



	21653	25611	3825	8251
02	34319	29428	5435	8929
03	33367	27485	7652	14775
04	16497	19394	3158	11586
05	20903	38633	5415	15451
06	12769	25130	7625	17118
07	16085	27805	5476	22948
08	13922	33493	5625	24475
09	11865	15904	3615	19253
10	27757	41815	10825	39713
11	30226	43127	8329	60559
12	37411	51974	13546	64093



WIRTSCHAFTSPOLITIK

Analyse Einkommen in NÖ 2013



Die Löhne und Gehälter der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen

noe.arbeiterkammer.at

Informationen

Kammer für Arbeiter und Angestellte
für Niederösterreich
Abteilung Wirtschaftspolitik
Windmühlgasse 28
1060 Wien

Tel. 05 7171-1611
wirtschaftspolitik@aknoe.at
noe.arbeiterkammer.at

Vorwort

Die vorliegende Broschüre der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich analysiert die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich. Die Entwicklung der Löhne und Gehälter der ArbeitnehmerInnen ist aus unterschiedlichen Aspekten relevant: einerseits für die Lebensqualität der ArbeitnehmerInnen, andererseits für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Kaufkraft der ArbeitnehmerInnen ist ein wesentlicher Bestandteil der Nachfrage der privaten Haushalte. Insbesondere niedrige Einkommen weisen eine hohe Konsumneigung auf, sprich erhöhen sich diese, schlägt das direkt in zusätzliche Konsumnachfrage um. Die Inlandsnachfrage wiederum beeinflusst das Wirtschaftswachstum und somit auch die Beschäftigungssituation entscheidend.

Im Jahr 2013 betrug das Bruttomedianeinkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen 1.979 Euro. Im Vergleich zu 2012 stieg es somit nominell um + 2,5 %. Wird das Nettomedianeinkommen unter Berücksichtigung der Inflation (real) betrachtet, ergab sich jedoch ein Einkommensrückgang von - 0,1 %. Im Fünfjahresvergleich verringerten sich die realen Einkommen der niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen in der unteren Hälfte der Verteilung, während sie in der oberen Hälfte leicht stiegen. Gegenüber 2003 war ein ähnliches Bild feststellbar, wobei die realen Einkommen in der unteren Hälfte stärker zurückgingen als im Fünfjahresvergleich und in der oberen Hälfte etwas mehr stiegen. Vor allem bei den Bezieherinnen/Bezieher niedriger Einkommen wären daher kräftige Erhöhungen der Einkommen notwendig, um dem Problem von Armut trotz Arbeit (Working Poor) entgegenzuwirken und die Inlandsnachfrage zu stärken.

Diese drängenden Problemfelder werden in der vorliegenden Einkommensanalyse durch Daten zur Einkommenssituation in Niederösterreich belegt. Langjährigen Forderungen der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich nach einer verbesserten Einkommenssituation der ArbeitnehmerInnen, nach einer Verbesserung der sozialen Absicherung sowie verbesserten Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird hiermit Nachdruck verliehen.



Markus Wieser
Präsident



Mag. Helmut Guth
Direktor

Inhalt

Die wichtigsten Daten für 2013 im Überblick	8
1. Die Rolle der Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht	9
2. Die Einkommen in NÖ, den Bundesländern und Österreich	15
2.1. Die Einkommen in NÖ und Österreich im Vergleich	15
2.2. Die nö. Einkommen im Bundesländervergleich	16
2.3. Die Einkommen der Frauen in NÖ	16
2.4. Die Einkommen der Männer in NÖ	18
2.5. Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in NÖ und Österreich	19
2.6. Die Einkommensentwicklung zwischen 2003 und 2013 nach Dezilen in NÖ	20
3. Bezirksanalyse nach Regionen	22
3.1. Bezirksergebnisse für NÖ 2013	22
3.2. Waldviertel	25
3.3. Weinviertel	28
3.4. Zentralraum	31
3.5. Mostviertel	35
3.6. Industrieviertel	38
4. Datenbasis	46
Glossar	47

Die wichtigsten Daten für 2013 im Überblick*

Medianeinkommen** im Vergleich 2013

Medianeinkommen 2013 Veränderungen	Niederösterreich		Österreich	
	1.979	2.037	1.979	2.037
	Euro	in Prozent	Euro	in Prozent
Bruttoeinkommenszuwachs nominal vs 2012	48	2,5	51	2,6
Bruttoeinkommenszuwachs real vs 2012	9	0,5	11	0,5
Nettoeinkommenszuwachs real vs 2012	-1	-0,1	0	-0,0
Nettoeinkommenszuwachs real vs 2003	-2	-0,2	-5	-0,3

Medianeinkommen in NÖ

	2013
Männer	2.298
Arbeiter	2.093
Angestellte	3.038
Frauen	1.520
Arbeiterinnen	1.251
Angestellte	1.740
Gesamt	1.979
ArbeiterInnen	1.851
Angestellte	2.192

Bundesländervergleich

	2013
Vorarlberg	2.132
Oberösterreich	2.110
Wien	2.091
Steiermark	1.995
Niederösterreich	1.979
Salzburg	1.960
Kärnten	1.959
Tirol	1.930
Burgenland	1.713

Übersicht der Medianeinkommen der niederösterreichischen Bezirke 2013

Bezirk	2012 in Euro	2013 in Euro	im Vergleich zu NÖ (2013) NÖ = 100	im Vergleich zu Ö (2013) Ö = 100
Amstetten	2.094	2.163	109,3%	106,1%
St. Pölten (Stadt)	2.066	2.098	106,0%	103,0%
Waidhofen/Ybbs	2.045	2.093	105,8%	102,7%
Scheibbs	1.999	2.073	104,7%	101,7%
Wien-Umgebung	2.004	2.053	103,7%	100,8%
Lilienfeld	1.970	2.046	103,4%	100,4%
Gmünd	1.983	2.045	103,3%	100,4%
Mödling	1.970	2.017	101,9%	99,0%
Wr. Neustadt (Land)	1.909	1.998	101,0%	98,1%
Neunkirchen	1.936	1.983	100,2%	97,3%
Korneuburg	1.925	1.962	99,1%	96,3%
Baden	1.919	1.951	98,6%	95,8%
St. Pölten (Land)	1.885	1.931	97,6%	94,8%
Krems (Stadt)	1.907	1.923	97,1%	94,4%
Waidhofen/Thaya	1.833	1.878	94,9%	92,2%
Zwettl	1.806	1.856	93,8%	91,9%
Tulln	1.801	1.833	92,6%	90,0%
Wr. Neustadt (Stadt)	1.713	1.797	90,8%	88,2%
Melk	1.745	1.791	90,5%	87,9%
Mistelbach	1.707	1.749	88,4%	85,9%
Horn	1.681	1.730	87,4%	84,9%
Gänserndorf	1.669	1.689	85,3%	82,9%
Bruck/Leitha	1.620	1.642	83,0%	80,6%
Krems (Land)	1.507	1.531	77,3%	75,1%
Hollabrunn	1.478	1.511	76,4%	74,2%
Niederösterreich	1.931	1.979	100,0%	97,1%
Österreich	1.987	2.037	102,9%	100,0%

Die Einkommensanalyse 2013 ergab für die niederösterreichischen ArbeitnehmerInnen im Vergleich zu 2012 ein um + 48 Euro höheres Bruttoeinkommen (+ 2,5%). Nach Bereinigung um die Inflationsrate ergab sich eine reale Erhöhung des Medianeinkommens um + 0,5% (+ 9 Euro). Nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer ergab sich inflationsbereinigt ein Rückgang des Einkommensniveaus (nettoreal) um -1 Euro bzw. - 0,1%. In den niederösterreichischen Bezirken ergab sich bei der Entwicklung der realen Bruttomedianeinkommen ein geteiltes Bild. Die Mehrheit der Bezirke bzw. Statutarstädte (17) wies auch nach Abzug der Inflationsrate ein höheres Einkommensniveau als 2012 auf. In 8 Bezirken verringerte sich das reale Medianeinkommen allerdings. Den höchsten realen Anstieg des Einkommensniveaus wies die Statutarstadt Wr. Neustadt mit + 2,85% auf, den höchsten Rückgang die Statutarstadt Krems (- 1,17%).

Im Zehnjahresvergleich verringerte sich das Nettoeinkommen in Niederösterreich um - 2 Euro. Damit sank die Kaufkraft aus dem Medianeinkommens gegenüber 2003 um - 0,2%. Österreichweit verringerte sich die Kaufkraft aus dem Medianeinkommen im selben Zeitraum um - 5 Euro monatlich bzw. - 0,3%. Das reale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts lag zwischen 2003 und 2013 hingegen bei + 16,5%. Das zeigt mehr als deutlich, dass die ArbeitnehmerInnen mittelfristig nicht an der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Anteil hatten.

Hohe Einkommen (9. Dezil) betragen 2013 in Niederösterreich das 4,31fache der niedrigen Einkommen (1. Dezil), damit erhöhte sich die Differenz gegenüber 2011 um + 0,9%. Das Medianeinkommen der Frauen war um - 33,9% geringer als jenes der Männer, was gegenüber 2012 eine leichte Erhöhung des geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiedes um + 0,3 Prozentpunkte darstellt.

8 *sofern nicht anders angegeben sind alle Angaben Bruttoangaben in Euro
** Medianeinkommen = 50% aller ArbeitnehmerInnen verdienen mehr bzw. weniger

1. Einkommen aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht

Die Rolle der Löhne und Gehälter aus gesamtwirtschaftlicher Sicht

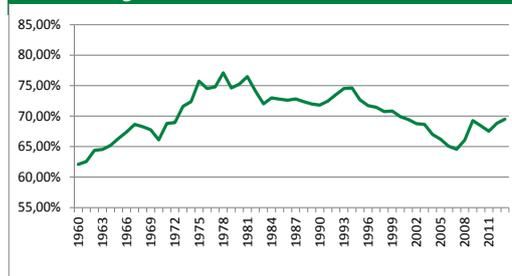
Einkommen aus unselbstständiger Arbeit stellt für viele Personen und Haushalte die einzige Einkommensquelle dar¹. Deshalb ist es wichtig, sich mit der konkreten Verteilung der Einkommen aus unselbstständiger Tätigkeit näher zu befassen. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht sind die Einkommen der unselbstständig Beschäftigten eine entscheidende Bestimmungsgröße der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage. Im Allgemeinen ist die Konsumneigung der unselbstständig Beschäftigten höher und v.a. bei niedrigen Einkommen fließt ein Großteil des Einkommens direkt als Nachfrage in den Wirtschaftskreislauf zurück.² Die Höhe der Löhne und Gehälter ist für Unternehmen daher kein reiner Kostenfaktor, sondern auch entscheidend für die Absatzmöglichkeiten. Mit 63 % der Gesamtnachfrage stellt die Inlandsnachfrage eine wesentliche Größe für die wirtschaftliche Entwicklung in Österreich dar. Wird die Nachfrage aus Deutschland hinzugerechnet, ergeben sich 84 % der Gesamtnachfrage der österreichischen Produktion, 90 % werden innerhalb der EU abgesetzt.³ Eine unzureichende Entwicklung der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten dämpft die österreichische Inlandsnachfrage und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.⁴ Ebenso reduziert eine EU-weite Strategie zur Wettbewerbssteigerung mittels Lohnzurückhaltung Kaufkraft und Nachfrage für neun Zehntel des Absatzmarktes. Ob eine mögliche Ausweitung der Exporte auf Absatzmärkten außerhalb der EU (10 % der Gesamtnachfrage) den negativen Effekt auf die Binnennachfrage ausgleichen kann, bleibt fraglich. Da Wettbewerbsfähigkeit immer nur relativ gesehen werden kann, birgt der Versuch einer Steigerung durch Lohnzurückhaltung die Gefahr einer Abwärtsspirale, denn die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit eines Akteurs reduziert automatisch jene der Konkurrenten.

Die Höhe und Verteilung der Löhne und Gehälter ist auch aus sozialer Perspektive höchst re-

levant. Vor allem die Verhinderung des Phänomens „Working Poor“ ist von höchster Priorität für die Lebensqualität jener ArbeitnehmerInnen, die trotz beruflicher Tätigkeiten unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle⁵ leben. Gründe, dass Menschen trotz Arbeit armutsgefährdet sind, sind u.a. niedrige Stundenlöhne, Teilzeitarbeit oder Haushalte mit Kindern (speziell AlleinverdienerInnen) anzuführen. 2012 waren österreichweit 298.500 Personen trotz Erwerbsarbeit armutsgefährdet, das waren 8,2 % der Erwerbstätigen. 158.000 dieser Working Poor waren ganzjährig vollzeitbeschäftigt.⁶ Neben der Schaffung besserer Erwerbschancen für alleinerziehende Mütter bzw. Väter durch Ausbau des Kinderbetreuungsangebots, wären v.a. entsprechende Löhne und Gehälter notwendig, die einen armutsfreien Lebensstandard ermöglichen.

Quelle: AMECO-Datenbank, eigene Berechnung

Lohnquote in Österreich 1960 - 2013
unbereinigt in %



Die **Lohnquote** misst den Anteil der Löhne und Gehälter am gesamten Volkseinkommen und spiegelt das Verhältnis der Einkommen der unselbstständig Beschäftigten zu den Selbstständigen- und Kapitaleinkommen wider. Sie erreichte 1978 mit 77,1 % am Volkseinkommen ihren Höchststand. Seit 1994 (74,6 %) war eine kontinuierliche Verringerung der Lohnquote zu beobachten, die 2007 mit 64,6 % ihren Tiefstand erreichte. In den Jahren 2008 und 2009 stieg der Anteil der ArbeitnehmerInnen am gesamten Volkseinkommen aufgrund des starken

¹ Vermögenseinkommen hingegen spielen aufgrund der sehr ungleichen Verteilung der Vermögen in Österreich nur für sehr wenige Personen und Familien eine relevante Rolle in der Einkommensentstehung. Vgl. beispielsweise Humer et al. (2014): Einkommensverteilung in Österreich, Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft Nr. 125.

² Ederer (2008), Einkommensverteilung und gesamtwirtschaftliche Nachfrage in Österreich und den Niederlande. Guger und Marterbauer (2007): Langfristige Tendenzen der Einkommensverteilung in Österreich – ein Update: Die Verteilung von Einkommen und Vermögen, WIFO Working Papers 307/2007.

³ Feigl und Zuckerstätter (2013): Wettbewerbs(des)orientierung, WWWforEurope Policy Paper no 2.

⁴ Hohe Einkommen, v.a. Vermögenseinkommen, weisen hingegen eine hohe Sparneigung auf, die zunehmend spekulativ veranlagt wird und destabilisierend auf die wirtschaftliche Entwicklung wirkt. Vgl. beispielsweise Stockhammer (2011): Von der Verteilungs- zur Wirtschaftskrise. Die Rolle der zunehmenden Polarisierung als strukturelle Ursache der Finanz und Wirtschaftskrise.

⁵ Armut wird auf Haushaltsebene definiert. Als Armutsgefährdet gelten Haushalte, die weniger als 60% des Median des verfügbaren Haushaltseinkommens aufweisen. Das verfügbare Haushaltseinkommen umfasst Einkommen aus Erwerbsarbeit inklusive Arbeitslosengeld, Wohnbeihilfe oder Pension und wird mit der Anzahl der Haushaltsmitglieder gewichtet.

⁶ AK Wien, Sozial- & Wirtschaftsstatistik aktuell 4/2014.

wirtschaftlichen Einbruchs und gleichzeitig relativ stabiler Beschäftigtenzahl auf 69,3 % (2009), um 2010 (68,4 %) und 2011 (67,5 %) abermals zu fallen. 2012 stieg die Lohnquote wieder leicht auf 68,8 % und lag 2013 schließlich bei 69,5 %.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2013⁷

Im Jahr 2013 betrug das reale Wirtschaftswachstum + 0,3 % und fiel damit im Jahresvergleich wiederholt geringer aus (2011: + 2,8 %, 2012: + 0,9 %). Nachdem die Bruttoinvestitionen (Bruttoanlageinvestitionen, Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen) bereits 2012 real um – 1,2 % gesunken sind, verringerten sie sich 2013 mit real – 6,1 % abermals, allerdings deutlich stärker als zuvor. Auch die Bruttoanlageinvestitionen (Ausrüstungen und Bauten) verringerten sich gegenüber 2012 real um – 0,7 % (2012: +1,6 %). Die Exporte (Waren und Dienstleistungen) wuchsen 2013 mit + 2,7 % real hingegen stärker als im Vorjahr (2012: + 1,2 %). Die Konsumausgaben der privaten Haushalte verringerten sich im Jahresvergleich real um – 0,2 %, 2012 waren sie real noch um + 0,5 % gestiegen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte können in Ausgaben für nichtdauerhafte und dauerhafte Konsumgüter unterteilt werden. Die Ausgaben für nichtdauerhafte Konsumgüter erhöhten sich 2013 real um + 0,1 %, jene für dauerhafte Konsumgüter verringerten sich allerdings real um – 2,2 %. Die Konsumausgaben des Staates stiegen real um + 1,6 %. In Summe ergab sich ein realer Anstieg der Konsumausgaben (private Haushalte und Staat) in Höhe von + 0,3 %. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt um + 2,0 %, die Preise des Miniwarenkorb um + 1,3 %, jene des Mikrowarenkorb um + 3,4 %.⁸ Die Anzahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten erhöhte sich gegenüber 2012 um rund + 21.200 (+ 0,6 %). Allerdings war gegenüber

2012 ein Rückgang der Vollzeitbeschäftigten um – 1,2 % sowie ein Anstieg der Teilzeitbeschäftigten um + 2,8 % zu beobachten.⁹ Die Arbeitslosenquote stieg im Jahresvergleich um + 0,6 Prozentpunkte auf 7,6 %.

Löhne und Gehälter als Kostenfaktoren: Die Sicht des Unternehmens⁷

Löhne und Gehälter sind für Unternehmen auch Kostenfaktoren. Abhängig von der Branche sind Unternehmen allerdings unterschiedlich von der Entwicklung der Löhne und Gehälter betroffen. In kapitalintensiven Unternehmen haben Löhne und Gehälter einen relativ niedrigen Anteil an den Gesamtkosten. So lag die Arbeitsentlohnung am Bruttoproduktionswert der Sachgütererzeugung 2008 bei lediglich 16 %.¹⁰ Vor allem bei personenbezogenen Dienstleistungen liegt dieser Wert weit darüber (teilweise bei 90 %). Langfristig sind für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft Faktoren wie die Innovationsfähigkeit der Unternehmen oder die Qualifikation der Arbeitskräfte relevant. Um kurzfristige Veränderungen beurteilen zu können, werden neben den Arbeitskosten – den Bruttoentgelten je Beschäftigten, auch die Produktivitätsentwicklung und die Wechselkursrelationen berücksichtigt. Als Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft werden jährlich die Lohnstückkosten berechnet. Durand und Giorno halten jedoch fest, dass die Fokussierung auf die Lohnstückkosten rein auf dem Umstand basiert, dass Kostenmaße, die über die Lohnstückkosten hinaus gehen, aufgrund von Datenproblemen nur schwer zu konstruieren sind.¹¹ D.h., den Arbeitskosten bzw. Lohnstückkosten wird aus Gründen der Praktikabilität ein überschätzter Stellenwert zugeschrieben. Feigl und Zuckerstätter¹² zeigen, dass ein verengter Blick auf die Lohnstückkosten weder die tatsächlich beobachteten Preissteigerungen noch die Exportentwicklung entsprechend er-

⁷ Sofern nicht anders angegeben, siehe: Kennzahlen zur Wirtschaftslage, WIFO Monatsbericht 9/2014. Hölzl und Leoni: Lohnstückkostenposition der Warenherstellung 2013 durch Wechselkursentwicklung und Konjunkturfalte leicht verschlechtert, WIFO Monatsbericht 9/2014. Schiman: Internationale Nachfrage für exportgetriebenen Aufschwung zu gering. Prognose für 2014 und 2015, WIFO Monatsbericht 10/2014. Sowie die analogen Beiträge in den WIFO Monatsberichten aus den Jahren 2011 bis 2013.

⁸ Statistik Austria. Der Miniwarenkorb spiegelt die Inflation eines wöchentlichen Großeinkaufs wider, der Mikrowarenkorb jene eines täglichen Einkaufs.

⁹ Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2013, eigene Berechnung.

¹⁰ Hölzl und Leoni: Internationale Lohnstückkostenposition 2009 durch Wirtschaftskrise stark beeinflusst, WIFO-Monatsbericht 9/2010.

¹¹ Durand und Giorno (1987): Indicators of International Competitiveness: Conceptual Aspects and Evaluation, OECD Economic Studies, No. 9.

¹² Feigl und Zuckerstätter (2013): Wettbewerbs(des)orientierung, WWWforEurope Policy Paper no 2

¹³ Verteilungsneutral wäre eine prozentuell gleiche Entwicklung der Löhne (Arbeitnehmerentgelte), Gewinne (Bruttobetriebsüberschüsse und Selbständigeneinkommen) und indirekten Steuern (Produktions- und Importabgaben abzüglich Subventionen). Preisstabilität gemäß dem Inflationsziel der EZB von unter, aber nahe 2 %.

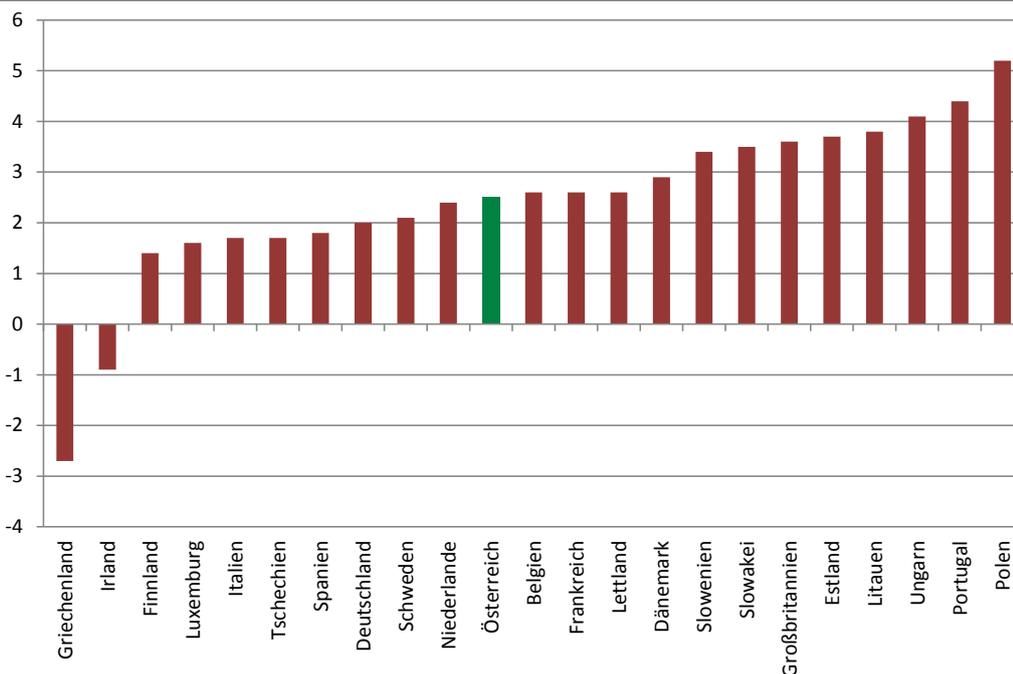
klären kann. So ist die Exportpreisentwicklung neben Arbeitskosten und Wechselkurs auch von Material- und Finanzierungskosten, Gewinnaufschlag und indirekten Produktionssteuern abhängig. Die Exportentwicklung hängt darüber hinaus nicht nur von der Exportpreisentwicklung ab, sondern auch vom relativen Marktwachstum der Absatzmärkte oder von der Produktpalette und deren Qualität. Werden die Preissteigerungen der Jahre 2000 bis 2007 in Österreich in die Beiträge der einzelnen Verteilungskomponenten zerlegt (Löhne, Gewinne und indirekte Steuern), zeigt sich, dass die Entwicklung der Löhne um – 6,3 Prozentpunkte unter der verteilungsneutralen und preisstabilen Entwicklung¹³ lag. Bei den indirekten Steuern wurde der verteilungsneutrale und preisstabile Spielraum um – 1,8 Prozentpunkte unterschritten. Im Gegensatz dazu überstieg die Zunahme der Gewinne um + 4,5 Prozentpunkte den verteilungsneutralen und preisstabilen Verlauf.

Unter **Arbeitskosten** werden Kosten verstanden, die einem Unternehmen für eine Arbeitskraft bzw. eine Arbeitsstunde entstehen. Auf Basis einer EU-weiten Arbeitskostenerhebung, die in vierjährigem Abstand durchgeführt wird, können die Arbeitskosten je Beschäftigtenstunde in der

Herstellung von Waren verglichen werden. Die hier angeführten Daten beziehen sich auf das Jahr 2008, wurden anhand eines Arbeitskostenindex fortgeschrieben und sollten daher mit entsprechender Vorsicht interpretiert werden. In Österreich ergaben sich 2013 in der Herstellung von Waren Arbeitskosten in Höhe von 34,0 Euro je Stunde. Der Schnitt der EU-27-Länder lag bei 24,8 Euro pro Stunde (EU-25: 26,5 Euro pro Stunde). In sieben EU-Ländern lagen die Arbeitskosten je Stunde höher als in Österreich, in den Niederlanden auf gleichem Niveau. Am höchsten waren sie mit 47,2 Euro in Norwegen, gefolgt von Schweden (44,9 Euro), Belgien (42,6 Euro) und Dänemark (39,1 Euro). Auch in Finnland und Frankreich (je 37,2 Euro) sowie in Deutschland (34,2 Euro) lagen die Arbeitskosten pro Stunde in der Herstellung von Waren über jenen in Österreich. Mit Italien (28,0 Euro), Irland (30,2 Euro) und Luxemburg (31,1 Euro) lagen drei EU-Länder über dem EU-weiten Schnitt und gleichzeitig unter dem österreichischen Niveau.

Quelle: WIFO-Monatsbericht 9/2014

Durchschnittliche jährliche Veränderung der Arbeitskosten pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung 2008 bis 2013 (in %)



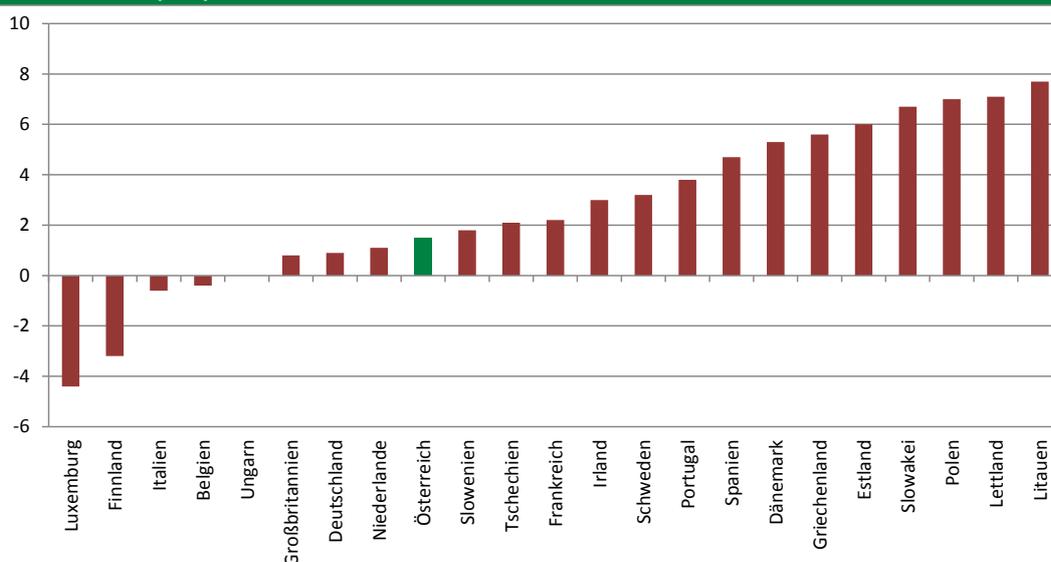
Auf Basis der Bruttoentgelte (Lohn- und Gehaltssumme einschließlich Sozialabgaben der ArbeitgeberInnen) je unselbstständiger Arbeitskraft kann die Entwicklung der Arbeitskosten pro Beschäftigten in der Herstellung von Waren betrachtet werden. Im Jahresvergleich stiegen die Arbeitskosten pro Kopf um + 3,2 % und damit stärker als bei den EU-Handelspartnern¹⁴ (+ 2,6%) sowie bei allen Handelspartnern¹⁵ (+ 2,4%). Durchschnittlich erhöhten sich die Arbeitskosten pro Beschäftigten zwischen 2008 und 2013 in Österreich um + 2,5 %, bei den EU-Handelspartnern um + 2,3 % und bei allen Handelspartnern um + 2,1 %.

Auch im zehnjährigen Vergleich ergab sich in Österreich mit + 3,0 % eine durchschnittlich höhere jährliche Veränderung der Arbeitskosten pro Beschäftigten als bei den EU-Handelspartnern (+ 2,7 %) bzw. allen Handelspartnern (+ 2,6 %).

Neben den Arbeitskosten ist auch die **Arbeitsproduktivität** ausschlaggebend für die Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt. Sie wird durch die Produktionsleistung (reale Bruttowertschöpfung) je Arbeitskraft bzw. Arbeitsstunde gemessen. Die Entwicklung der Arbeitsproduktivität ist vom Produktivitätsniveau als auch von der ge-

samtwirtschaftlichen Entwicklung abhängig. Im Zeitraum 2003 bis 2008 war in Österreich in der Herstellung von Waren jährlich ein durchschnittliches Produktivitätswachstum von + 4,3 % zu beobachten. Im Jahr 2009 (- 9,3 %) verursachte der starke Rückgang der Auslandsnachfrage einen Rückgang der Bruttowertschöpfung pro Erwerbstätigen und damit der Produktivitätsentwicklung pro Beschäftigten. Mit dem darauffolgenden Konjunkturaufschwung stieg auch die Produktion in der Herstellung von Waren und damit die Produktivität pro Beschäftigten wieder stark an (2010: + 9,4 %; 2011: + 6,6%). Ein gedämpfter Anstieg der Warenproduktion bei annähernd konstanter Beschäftigung schwächte die Produktivitätsentwicklung in den Jahren 2012 (+ 0,1 %) und 2013 (+ 1,1 %) jedoch wieder ab. Vergleichsweise dazu stieg die Produktivität je Beschäftigten in der Herstellung von Waren bei den EU-Handelspartnern im Jahr 2013 um + 0,2% und bei allen Handelspartnern um + 0,4%. Wie die folgende Grafik zeigt, ergab sich im Zeitraum zwischen 2008 und 2013 für Österreich ein durchschnittlicher Anstieg der Produktivität um + 1,5 %, für die EU-Handelspartner sowie alle Handelspartner jeweils eine durchschnittliche Steigerung in Höhe von + 1,3%. Auch im Zeitraum zwischen 2003 und

Durchschnittliche jährliche Veränderung der Produktivität pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung 2008 bis 2013 (in %)

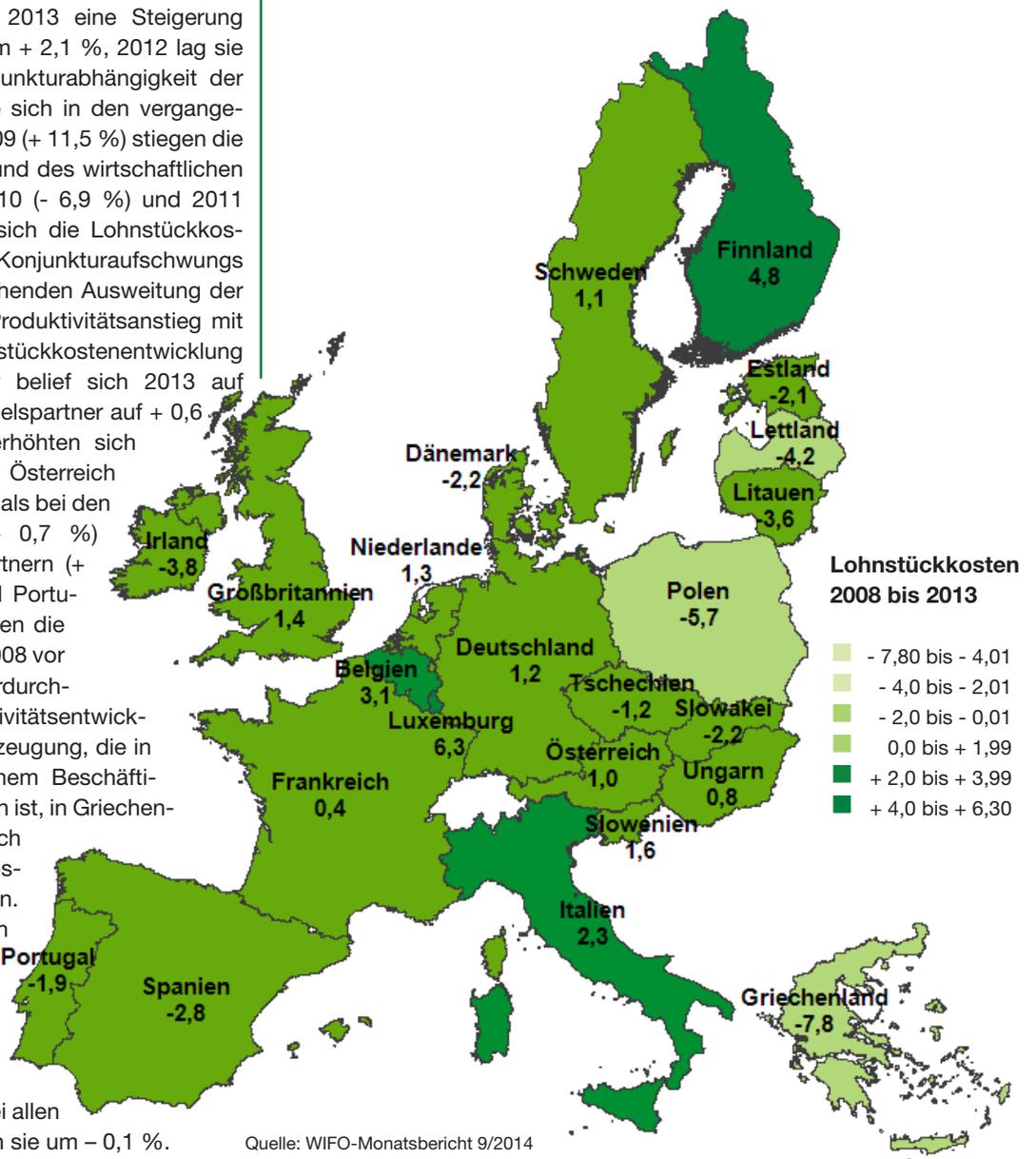


¹⁴Ohne Österreich, Malta, Zypern, Rumänien, Bulgarien; gewichteter Durchschnitt der Handelspartner gemäß der Berechnung der WIFO-Wechselkursindizes.

2013 war der österreichische Produktivitätsanstieg mit durchschnittlich + 2,9 % höher als jener der Handelspartner – im Jahresdurchschnitt jeweils + 2,5 % bei den EU-Handelspartnern als auch allen Handelspartnern.

Die Entwicklung der Lohnstückkosten ergibt sich aus der Veränderung der Arbeitskosten und der Produktivität. Die oben beschriebene schwache Produktivitätsentwicklung sowie der Anstieg der Arbeitskosten ergaben 2013 eine Steigerung der Lohnstückkosten um + 2,1 %, 2012 lag sie bei + 3,0 %. Die Konjunkturabhängigkeit der Lohnstückkosten zeigte sich in den vergangenen Jahren deutlich: 2009 (+ 11,5 %) stiegen die Lohnstückkosten aufgrund des wirtschaftlichen Einbruchs stark an, 2010 (- 6,9 %) und 2011 (- 3,0 %) verringerten sich die Lohnstückkosten in Anbetracht des Konjunkturaufschwungs und der damit einhergehenden Ausweitung der Produktion, die einen Produktivitätsanstieg mit sich brachte. Die Lohnstückkostenentwicklung der EU-Handelspartner belief sich 2013 auf + 2,0 %, jene aller Handelspartner auf + 0,6 %. Gegenüber 2008 erhöhten sich die Lohnstückkosten in Österreich mit + 1,0 % etwas mehr als bei den EU-Handelspartnern (+ 0,7 %) sowie allen Handelspartnern (+ 0,9 %). In Spanien und Portugal beispielsweise sanken die Lohnstückkosten seit 2008 vor allem aufgrund der überdurchschnittlichen Produktivitätsentwicklung in der Sachgütererzeugung, die in Zusammenhang mit einem Beschäftigungsrückgang zu sehen ist, in Griechenland verringerten sich zusätzlich die Arbeitskosten pro Beschäftigten. Im Zehnjahresvergleich 2003 bis 2013 blieben die Lohnstückkosten in Österreich unverändert, bei den EU-Handelspartnern stiegen sie leicht um + 0,2 %, bei allen Handelspartnern sanken sie um - 0,1 %.

Durchschnittliche jährliche Veränderung der Lohnstückkosten pro Beschäftigten in der Sachgütererzeugung 2008 bis 2013



Im Interesse der ArbeitnehmerInnen bedarf es einer Reihe an Maßnahmen, um mehr Verteilungsgerechtigkeit zu erreichen. Dafür ist es u.a. notwendig, Maßnahmen gegen das Sinken der Lohnquote und die zunehmende Ungleichheit in der personellen Einkommensverteilung zu setzen, z.B. durch aktive Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Prekarisierung der Beschäftigung. Zudem sind kräftige Steigerungen der Löhne und Gehälter notwendig, um den Lebensstandard der ArbeitnehmerInnen zu heben und den privaten Konsum zu stärken, der als Nachfragekomponente einen wesentlichen Einfluss auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat. V.a. im Niedriglohnbereich bedarf es deutlicher Einkommenssteigerungen, nicht zuletzt, da die Konsumneigung hier besonders hoch ist und sich Einkommenssteigerungen direkt in zusätzliche Konsumnachfrage umschlagen. Notwendig ist auch eine spürbare Lohnsteuerentlastung, mit niedrigerem Eingangssteuersatz, Negativsteuerwirkung und jährlicher automatischer Inflationsanpassung der Steuerstufen.

In den folgenden Kapiteln wird die Einkommenssituation der unselbstständig Beschäftigten in Niederösterreich umfassend dargestellt. Untersucht wird das mittlere Einkommen, der so genannte Median, der jeweils untersuchten Region. Im ersten Teil wird auf Unterschiede der Löhne und Gehälter in Niederösterreich im Vergleich zu anderen Bundesländern eingegangen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, Altersgruppen, ArbeiterInnen und Angestellte. Der zweite

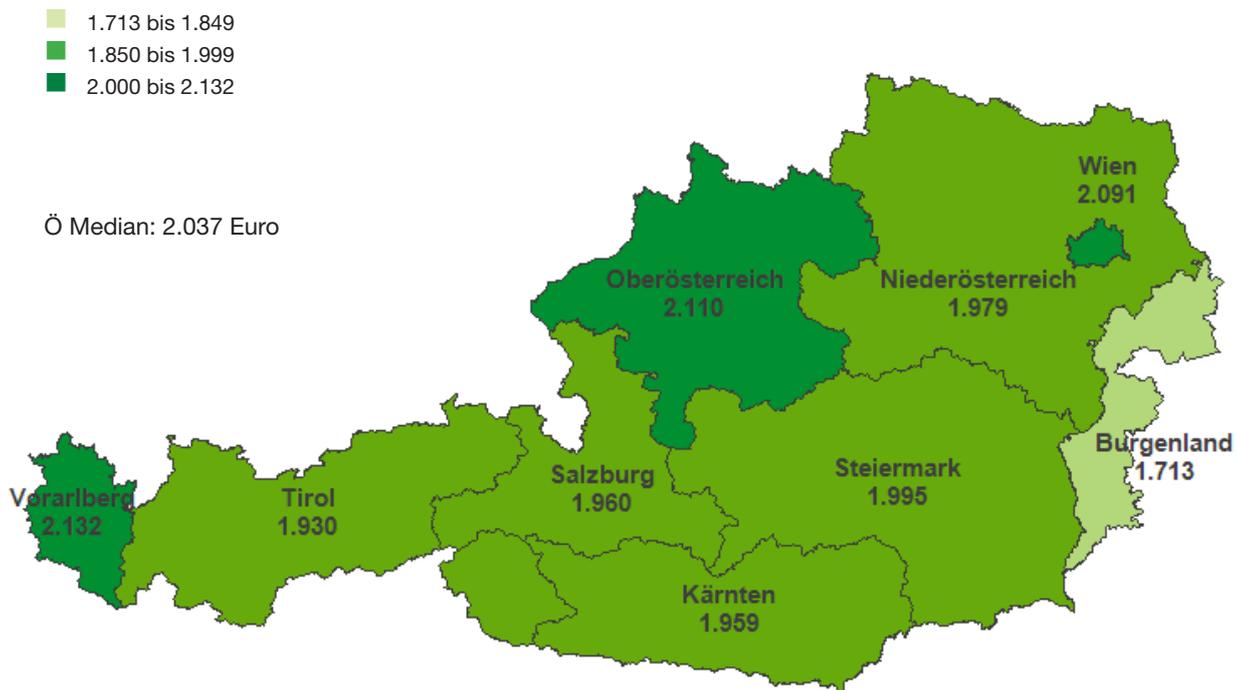
2. Die Einkommen in NÖ, den Bundesländern und Österreich

2.1. Niederösterreich und Österreich im Vergleich

Das niederösterreichische Medianeinkommen betrug im Jahr 2013 1.979 Euro. Gegenüber dem Vorjahr war es somit um + 48 Euro oder + 2,5% höher als 2012. Wird die Entwicklung des Medianeinkommens um die Preissteigerung korrigiert bleibt ein um + 0,5% höheres reales Einkommensniveau. Österreichweit stieg das Medianeinkommen im Jahresvergleich um + 51 Euro (+ 2,5%) auf 2.037 Euro. Inflationsbereinigt bedeutet dies einen realen Zuwachs

von + 0,5%. Das niederösterreichische Medianeinkommen war um – 58 Euro geringer als das österreichweite, der Abstand vergrößerte sich somit gegenüber 2012 um + 2 Euro. Netto real, also nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer sowie um die Inflationsrate bereinigt, ergab sich in Niederösterreich ein im Jahresvergleich um – 0,1% verringertes Medianeinkommen (- 1 Euro pro Monat, - 16 Euro im Jahr), österreichweit ein im zweistelligen Dezimalbereich verringertes Medianeinkommen, das sich in einem geringeren Einkommensniveau von – 5 Euro pro Jahr widerspiegelt.

Medianeinkommen nach Bundesländern 2013



2.2. Die niederösterreichischen Einkommen im Bundesländervergleich

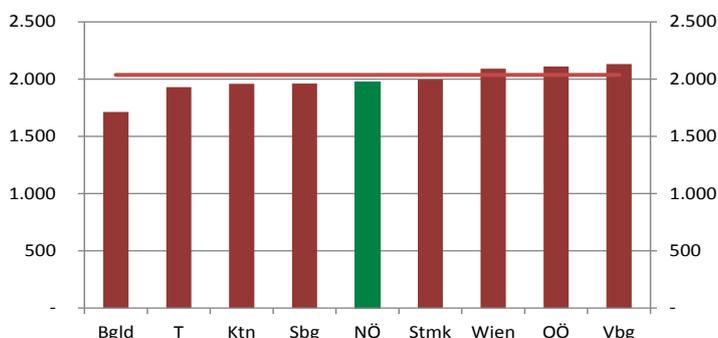
Das im Bundesländervergleich höchste Medianeinkommen war mit 2.132 Euro auch 2013 in Vorarlberg zu beobachten. Die nächsthöchsten Medianeinkommen wiesen Oberösterreich mit 2.110 Euro und Wien mit 2.091 Euro auf. Niederösterreich lag mit 1.979 Euro abermals an fünfter Stelle des Einkommensrankings der Bundesländer, die Steiermark mit einem Medianeinkommen von 1.995 Euro an vierter Stelle. Die Bundesländer Salzburg und Kärnten folgten Niederösterreich im Bundesländerranking und lagen mit Medianeinkommen in Höhe von 1.960 Euro bzw. 1.959 Euro annähernd auf einem gleichen Einkommensniveau. Das zweitgeringste Einkommensniveau wies Tirol mit 1.930 Euro auf. Am unteren Ende war das Burgenland mit einem deutlich geringeren Medianeinkommen von 1.713 Euro zu finden.

Die Einkommensentwicklung gegenüber 2012 gestaltete sich in den Bundesländern ähnlich. Den höchsten realen Einkommenszuwachs wies Tirol mit + 1,0% auf, gefolgt von Kärnten und der Steiermark mit jeweils + 0,9%. In Oberösterreich war ein Anstieg des realen Medianeinkommens von + 0,7% zu beobachten, in Vorarlberg und dem Burgenland stieg das Einkommensniveau real um + 0,6%. Die Medianeinkommen in den Bundesländern Niederösterreich und Salzburg stiegen im Jahresvergleich real um jeweils + 0,5%, jenes in Wien blieb gegenüber dem Vorjahr inflationsbereinigt praktisch unverändert.

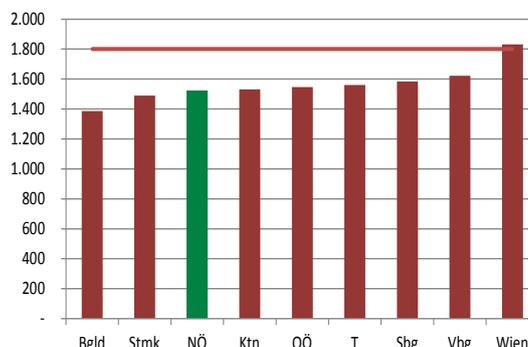
2.3. Die Einkommen der Frauen in Niederösterreich

Das Medianeinkommen der Frauen in Niederösterreich lag 2013 bei 1.520 Euro und war damit das drittgeringste im Bundesländervergleich. Niedriger war das Einkommensniveau der Frauen nur im Burgenland mit 1.387 Euro und in der Steiermark mit 1.489 Euro. Kärnten, das 2012 noch ein gleich hohes Medianeinkommen der Frauen wie Niederösterreich aufwies, lag mit 1.531 Euro im Bundesländerranking 2013 vor Niederösterreich. Oberösterreich fand sich mit 1.547 Euro in der Mitte der Reihung wieder, Tirol (1.560 Euro) und Salzburg (1.584 Euro) auf den Plätzen vier und drei. Nur zwei Bundesländer wiesen ein Medianeinkommen auf, das über dem österreichweiten Schnitt lag. Das Medianeinkommen der Frauen lag in Vorarlberg mit 1.623 Euro leicht über dem österreichischen (1.620 Euro), Wien wies mit 1.831 Euro das mit Abstand höchste Einkommensniveau der Frauen auf. Mit einem + 1,5% höheren realen Medianeinkommen der Frauen wies Tirol den höchsten Zuwachs auf. Vorarlberg war mit einem realen Zuwachs von + 1,1% das Bundesland mit der zweithöchsten Steigerung, gefolgt von der Steiermark und Kärnten mit jeweils + 1,0%. Das Burgenland wies ein um + 0,9% höheres reales Einkommensniveau der Frauen als 2012 auf, Oberösterreich ein um + 0,8% und Salzburg ein um + 0,5% höheres. In Wien und Niederösterreich waren die Steigerungen des realen Medianeinkommens mit jeweils + 0,2% gegenüber dem Vorjahr am geringsten.

Medianeinkommen 2013 im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



Medianeinkommen der Frauen 2013 im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Frauen

Im Jahresvergleich stieg das Medianeinkommen der niederösterreichischen Arbeiterinnen um + 23 Euro (+ 1,9%) auf 1.251 Euro, inflationsbereinigt verringerte es sich jedoch um - 0,1%. Bei den weiblichen Angestellten stellte sich die Situation leicht anders dar: Ihr Medianeinkommen stieg gegenüber 2012 um + 35 Euro auf 1.740 Euro, real bedeutet dies ein um + 0,1% höheres Medianeinkommen. Gegenüber 2008 sowie 2003 war ebenfalls eine entgegengesetzte Entwicklung zu verzeichnen. Das reale Medianeinkommen der Arbeiterinnen war 2013 um - 3,0% geringer als 2008 und um - 2,5% geringer als 2003, jenes der weiblichen Angestellten um + 1,6% höher als 2008 und um + 0,7% höher als 2003. Die Differenz zwischen den Medianeinkommen der Arbeiterinnen und Angestellten lag 2013 bei 489 Euro und war somit um + 12 Euro größer als 2012.

Die Einkommen der Arbeiterinnen und der weiblichen Angestellten nach Altersgruppen

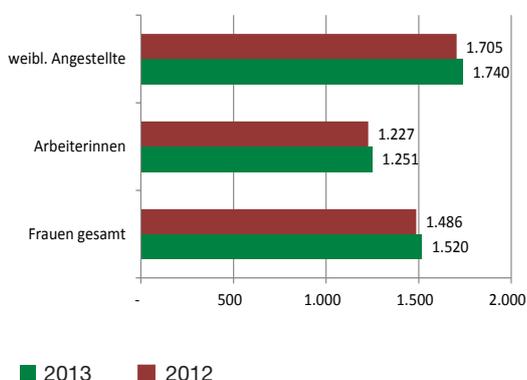
In der Altersgruppe bis 19 Jahre lag das Medianeinkommen der Arbeiterinnen mit 1.125 Euro deutlich über jenem der weiblichen Angestellten (983 Euro). In der Altersgruppe der 20 – 24-Jährigen war das Verhältnis aber bereits gedreht, das Medianeinkommen der weiblichen Angestellten war mit 1.447 Euro höher als jenes der Arbeiterinnen (1.335 Euro). Während das Medi-

aneinkommen bei den 25 – 29-jährigen weiblichen Angestellten auf 1.741 Euro stieg, verringerte es sich bei den Arbeiterinnen auf 1.281 Euro. Für die nächsten beiden Altersstufen (30 – 34-Jährige und 35 – 39-Jährige) sanken die Medianeinkommen sowohl bei den Arbeiterinnen (1.157 Euro und 1.151 Euro) als auch bei den weiblichen Angestellten (1.719 Euro und 1.639 Euro). Bei den Arbeiterinnen waren die Medianeinkommen in den folgenden höheren Altersgruppen wieder ansteigend: 1.216 Euro bei den 40 – 44-Jährigen, 1.304 Euro bei den 45 – 49-Jährigen und 1.323 Euro bei den 50 – 54-Jährigen. Danach sanken die Einkommensniveaus der Arbeiterinnen wieder auf 1.317 Euro (55 – 59-Jährige) bzw. 1.078 Euro (Altersgruppe 60+). Bei den weiblichen Angestellten waren bis zur Altersgruppe der 55 – 59-Jährigen (2.114 Euro) steigende Medianeinkommen zu beobachten – von 1.803 Euro bei den 40 – 44-Jährigen, weiter auf 1.985 Euro (45 – 49-Jährige) und 2.101 Euro (50 – 54-Jährige). Erst bei den weiblichen Angestellten ab 60 Jahren sank das Medianeinkommen wieder und lag bei 1.825 Euro.

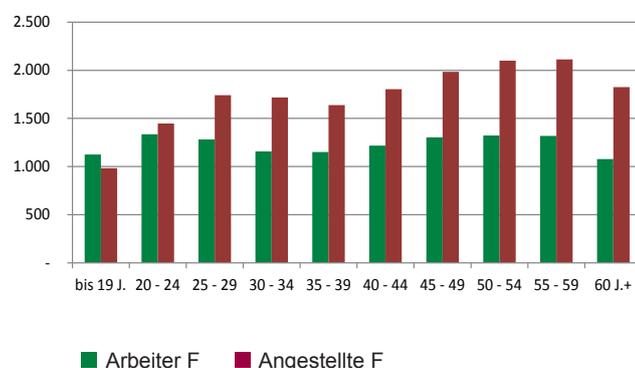
2.4. Die Einkommen der Männer in NÖ

2013 wiesen Männer in Niederösterreich ein Medianeinkommen von 2.298 Euro auf. Das war das zweitniedrigste Einkommensniveau der Männer im Bundesländervergleich, nur im Burgenland war es mit 2.001 Euro niedriger. Öster-

Berufsgruppenspezifische Medianeinkommen der Frauen 2013 (Angaben in Euro)



Brutto-Medianeinkommen der Frauen nach Alters- und Berufsgruppen 2013 (Angaben in Euro)



reichweit lag das Medianeinkommen der Männer bei 2.388 Euro. Mit Vorarlberg (2.596 Euro) und Oberösterreich (2.523 Euro) wiesen zwei Bundesländer ein höheres Einkommensniveau als das österreichweite auf. In der Steiermark war mit 2.363 Euro das dritthöchste Medianeinkommen der Männer zu beobachten, gefolgt von Salzburg (2.334 Euro) und Wien (2.333 Euro). Die Bundesländer Kärnten (2.309 Euro) und Tirol (2.300 Euro) wiesen Medianeinkommen der Männer auf, die bereits in Nahbereichen des niederösterreichischen Einkommensniveaus lagen.

Wien war das einzige Bundesland, dessen Medianeinkommen der Männer sich im Jahresvergleich real verringerte (- 0,1%). Die höchste Steigerung des männlichen Einkommensniveaus war in der Steiermark mit real + 0,8% zu beobachten. Mit Kärnten, Oberösterreich, dem Burgenland und Niederösterreich gab es vier Bundesländer, deren Medianeinkommen real um + 0,7% zunahm. Darauf folgten Tirol mit real + 0,6% und das Bundesland Salzburg mit real + 0,3%. Unter den Bundesländern mit einem real höheren Einkommensniveau als 2012 wies Vorarlberg mit + 0,1% den geringsten Anstieg auf.

Berufsgruppenspezifische Unterschiede bei den Männern

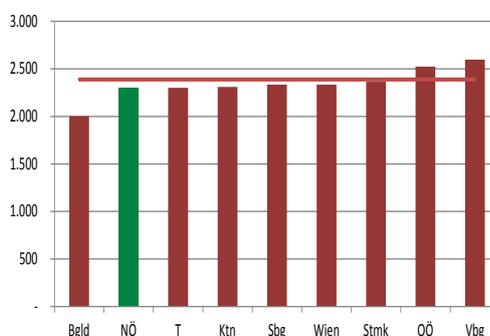
Das Medianeinkommen der Arbeiter lag 2013 in Niederösterreich bei 2.093 Euro und somit um + 55 Euro (+ 2,7%) höher als im Vorjahr. Nach Abzug der allgemeinen Preissteigerung

ergab sich ein um + 0,7% höheres reales Einkommensniveau als 2012. Bei den männlichen Angestellten war eine absolute Steigerung des Medianeinkommens um + 56 Euro oder +1,9% auf 3.038 Euro zu beobachten, inflationsbereinigt ergab sich allerdings ein Rückgang von - 0,1%. Bei den Arbeitern ergab sich sowohl gegenüber 2008 (- 1,3%) als auch 2003 (-1,9%) ein geringeres reales Einkommensniveau. Das Medianeinkommen der männlichen Angestellten war hingegen um + 0,1% höher als 2008 und um + 1,8% höher als 2003. Die Differenz zwischen den Medianeinkommen der Angestellten und Arbeiter erhöhte sich gegenüber 2012 von 944 Euro auf 945 Euro.

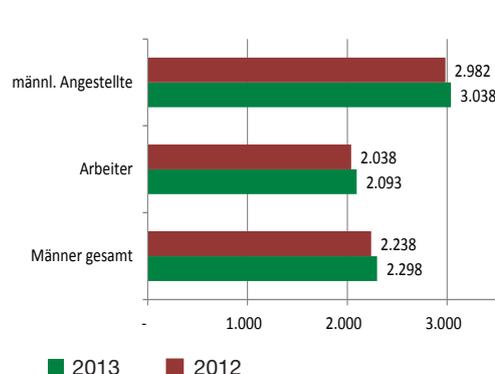
Die Einkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen

Mit 1.281 Euro war das Einkommensniveau der Arbeiter in der Altersgruppe bis 19 Jahre höher als jenes der männlichen Angestellten (1.037 Euro). Auch in der darauffolgenden Altersgruppe (20 – 24-Jährige) lag das Medianeinkommen der Arbeiter mit 1.906 Euro höher, männliche Angestellte wiesen ein Einkommensniveau von 1.727 Euro auf. Danach drehte sich das Verhältnis: bei den 25 – 29-Jährigen war das Medianeinkommen der Arbeiter mit 2.013 Euro geringer als jenes der männlichen Angestellten (2.359 Euro). In den folgenden Altersgruppen stieg das Einkommensniveau der Arbeiter schwächer als jenes der männlichen Angestellten: bei den 35 – 39-Jährigen auf 2.119 Euro (Arbeiter) bzw.

Medianeinkommen der Männer 2013 im Bundesländervergleich (Angaben in Euro)



Berufsgruppenspezifische Medianeinkommen der Männer 2013 (Angaben in Euro)



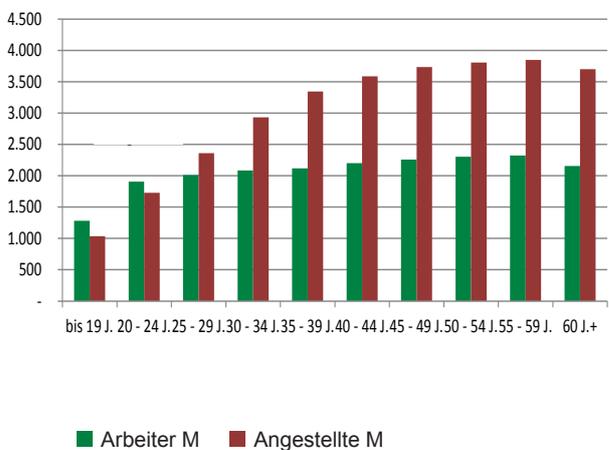
3.346 Euro (männliche Angestellte), bei den 40 – 44-Jährigen auf 2.200 Euro bzw. 3.587 Euro, bei den 45 – 49-Jährigen auf 2.259 Euro bzw. 3.734 Euro, bei den 50 – 54-Jährigen auf 2.303 Euro bzw. 3.806 Euro, bis es schließlich in der Altersgruppe der 55 – 59-Jährigen jeweils den Höhepunkt erreichte. In dieser, der zweithöchsten, Altersgruppe lag das Medianeinkommen der Arbeiter bei 2.324 Euro und jenes der männlichen Angestellten bei 3.849 Euro. Bei den über 60-jährigen Arbeitern sank das Einkommensniveau auf 2.157 Euro, bei den männlichen Angestellten dieser Altersgruppe auf 3.701 Euro.

2.5 Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in NÖ und Österreich

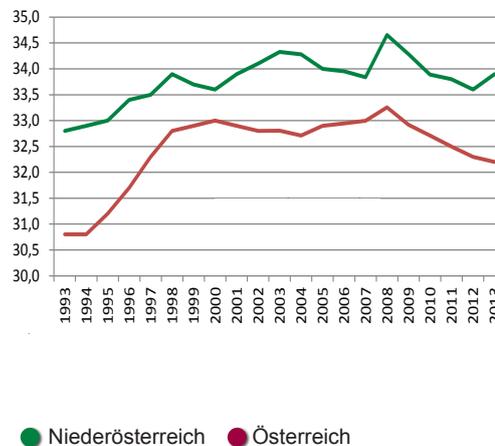
Das Medianeinkommen der niederösterreichischen Frauen lag 2013 bei 1.520 Euro, jenes der Männer mit 2.298 Euro um 778 Euro höher. Die Differenz zwischen dem Einkommensniveau der Frauen und der Männer lag bei 33,9% und war somit um + 0,3 Prozentpunkte höher als 2012. Österreichweit verringerte sich die Differenz zwischen dem Medianeinkommen der Frauen und der Männer um – 0,1 Prozentpunkte auf 32,2% – das Medianeinkommen der Frauen war mit 1.620 Euro um – 768 Euro geringer als jenes der Männer (2.388 Euro).

Auf die Höhe der Medianeinkommen wirkte sich wesentlich die unterschiedliche Teilzeitquote bei Frauen (NÖ: 45,2%, Ö: 45,9%) und Männern (NÖ: 7,5%, Ö: 8,5%) aus. Dennoch kann der geschlechtsspezifische Einkommensunterschied nicht auf die unterschiedlichen Arbeitszeiten reduziert werden. Auch bei den hohen Einkommen (9. Dezil) der Frauen und Männer betrug der Einkommensunterschied in Niederösterreich 27,4% (Frauen: 3.044 Euro, Männer 4.191 Euro) und österreichweit 27,6% (Frauen: 3.186 Euro, Männer: 4.399 Euro). Im Allgemeinen lassen sich die Unterschiede der Einkommensniveaus zwischen Frauen und Männern neben unterschiedlichen Arbeitszeiten durch die Branchenstruktur (typische Frauen- bzw. Männerbranchen) sowie unterschiedliche Karrierechancen erklären, die sich u.a. durch Unterbrechungen der Erwerbskarriere aufgrund von Kinderbetreuung ergeben. In typischen Frauenbranchen (Handel, Beherbergungs- und Gaststättenwesen oder Gesundheits- und Sozialwesen) war das Lohnniveau deutlich geringer und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten weit höher als in typischen Männerbranchen (Verarbeitendes Gewerbe/Herstellung von Waren oder Baugewerbe/Bau). Abseits davon bestehen jedoch auch Einkommensunterschiede, die sich nicht auf oben genannte Gründe zurückführen lassen und auf unterschiedliche Entlohnung gleicher Arbeit zurückzuführen sind.

Brutto-Medianeinkommen der Männer nach Alters- und Berufsgruppen 2013 (Angaben in Euro)



Um wieviel verdienen Frauen weniger als Männer (in %)



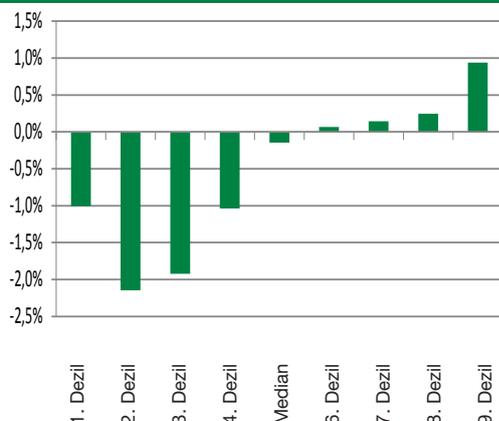
2.6. Die Einkommensentwicklung zwischen 2003 und 2013 nach Dezilen in Niederösterreich

Bei der realen Entwicklung der Einkommen der Männer und Frauen in Niederösterreich war zwischen 2008 und 2013 eine geteilte Entwicklung zu beobachten. In der unteren Hälfte der Verteilung waren die realen Einkommensniveaus geringer als 2008, in der oberen leicht erhöht. Für das 1. Dezil ergab sich ein um -1,0% geringeres reales Einkommensniveau, für das 2. und 3. Dezil ein um -2,1% bzw. -1,9% verringertes. Das Einkommensniveau des 4. Dezils lag real um -1,0% unter dem Wert aus 2008, das Medianeinkommen bewegte sich mit real -0,1% auf annähernd gleichem Niveau. Die Einkommensniveaus des 6. und 7. Dezils erhöhten sich zwischen 2008 und 2013 real um +0,1%, jenes des 8. Dezils real um +0,2%. Die vergleichsweise höchste Steigerung des realen Einkommensniveaus war mit +0,9% beim 9. Dezil zu beobachten. Gegenüber 2003 ergab sich ein ähnliches Bild. In der unteren Hälfte der Verteilung waren real verringerte Einkommensniveaus zu beobachten, in der oberen Hälfte höhere reale Einkommensniveaus. Das 1. Dezil wies ein um -1,5% geringeres reales Einkommensniveau auf, das 2. und 3. Dezil ein -3,0% bzw. -3,1% geringeres. Ein real um -1,8% geringeres Einkommensniveau war für das 4. Dezil festzustellen, für das Medianeinkommen ein real um -0,2%

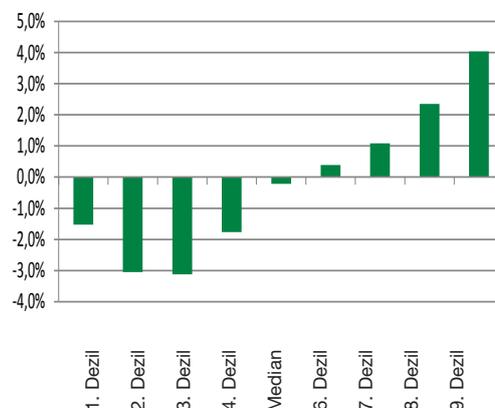
verringertes. Höhere reale Einkommensniveaus als 2003 wiesen das 6. Dezil (+0,4%), das 7. Dezil (+1,1%) und das 8. Dezil (+2,4%) auf, die höchste Steigerung war für das 9. Dezil mit real +4,0% zu beobachten.

Die realen Einkommensniveaus der Männer zeigten für fast alle Dezile eine negative Entwicklung gegenüber 2008 auf, einzig für das 9. Dezil war mit einem +0,6% höheren realen Einkommensniveau eine positive Entwicklung beobachtbar. Die größten Rückgänge gab es am unteren Ende der Verteilung, so verringerte sich das reale Einkommensniveau für das 1. Dezil um -8,7%, für das 2. Dezil um -4,3% und für das 3. Dezil um -1,8%. Bis zum 6. Dezil (-0,5%) nahmen die realen Rückgänge stetig ab: -1,0% (4. Dezil) und -0,6% (Median). Für das 7. Dezil war ein um -0,6% verringertes Einkommensniveau zu beobachten, für das 8. Dezil ein um -0,4% geringeres. Im Zehnjahresvergleich zeigte sich in der unteren Hälfte der Verteilung eine schlechtere, in der oberen eine bessere Entwicklung. Das 1. Dezil wies einen realen Rückgang von -11,4% auf, das 2. Dezil -5,7%. Für das 3. und 4. Dezil mit -2,4% bzw. -1,5% sowie für das Medianeinkommen mit -0,5% waren ebenfalls geringere reale Einkommensniveaus als 2003 zu beobachten. Das Einkommensniveau für das 6. Dezil blieb gegenüber 2003 real unverändert. Real gestiegen sind die Einkommensniveaus für das 7. Dezil (+0,7%), das 8. Dezil (+1,7%) sowie das 9. Dezil (+4,0%).

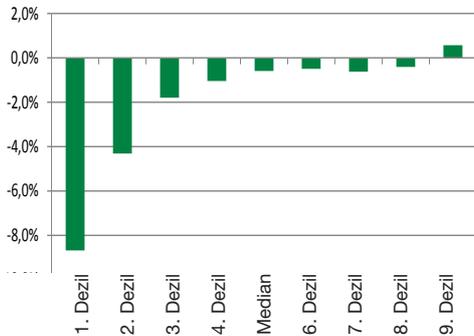
Reale Einkommensentwicklung 2008 - 2013 nach Dezilen (in %)



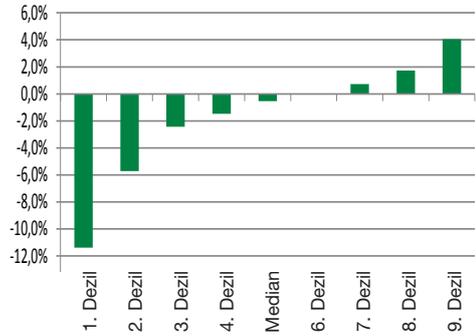
Reale Einkommensentwicklung 2003 - 2013 nach Dezilen (in %)



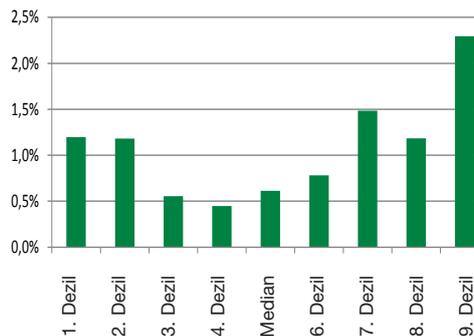
**Reale Einkommensentwicklung der Männer
2008 - 2013 nach Dezilen (in%)**



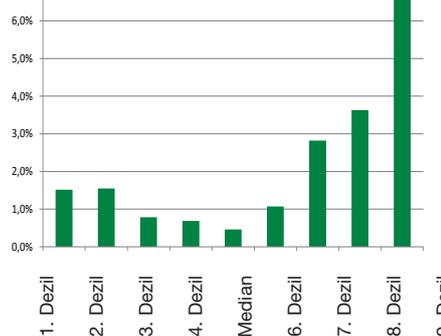
**Reale Einkommensentwicklung der Männer
2003 - 2013 nach Dezilen (in%)**



**Reale Einkommensentwicklung der Frauen
2008 - 2013 nach Dezilen (in%)**



**Reale Einkommensentwicklung der Frauen
2003 - 2013 nach Dezilen (in%)**



Die Einkommensentwicklung bei den Frauen gestaltete sich sowohl gegenüber 2008 als auch 2003 unterschiedlicher als bei den Männern – es ergaben sich in allen Dezilen höhere reale Einkommensniveaus. Im Vergleich zum Jahr 2008 war ein realer Anstieg des Einkommensniveaus von + 2,3% für das 9. Dezil der höchste, gefolgt von + 1,5% für das 7. Dezil sowie jeweils + 1,2% für das 1. Dezil, das 2. Dezil und das 8. Dezil der Verteilung. Das 6. Dezil wies ein um + 0,8% höheres reales Einkommensniveau auf, das 3. Dezil und das Medianeinkommen ein um + 0,6% gestiegenes. Der geringste reale Anstieg betrug + 0,4% (4. Dezil). Auch gegenüber 2003 wies das 9. Dezil mit real + 6,6% den höchsten Anstieg des Einkommensniveaus auf, danach das 8. Dezil (+ 3,6%) und das 7. Dezil (+ 2,8%). Das 1. und 2. Dezil wiesen um + 1,5% höhere reale Einkommensniveaus auf, das 6. Dezil ein um + 1,1% höheres. Für das 3. und 4. Dezil er-

gaben sich reale Steigerungen von + 0,8% bzw. + 0,7%, für das Medianeinkommen ein realer Anstieg von + 0,5%.

**Übersicht der Einkommen in Niederösterreich
nach Dezilen 2013**

	Gesamt	Männer	Frauen
1. Dezil	880	1.159	739
2. Dezil	1.200	1.585	975
3. Dezil	1.467	1.860	1.167
4. Dezil	1.727	2.079	1.343
Median	1.979	2.298	1.520
6. Dezil	2.235	2.533	1.733
7. Dezil	2.531	2.835	2.006
8. Dezil	2.957	3.328	2.373
9. Dezil	3.793	4.191	3.044

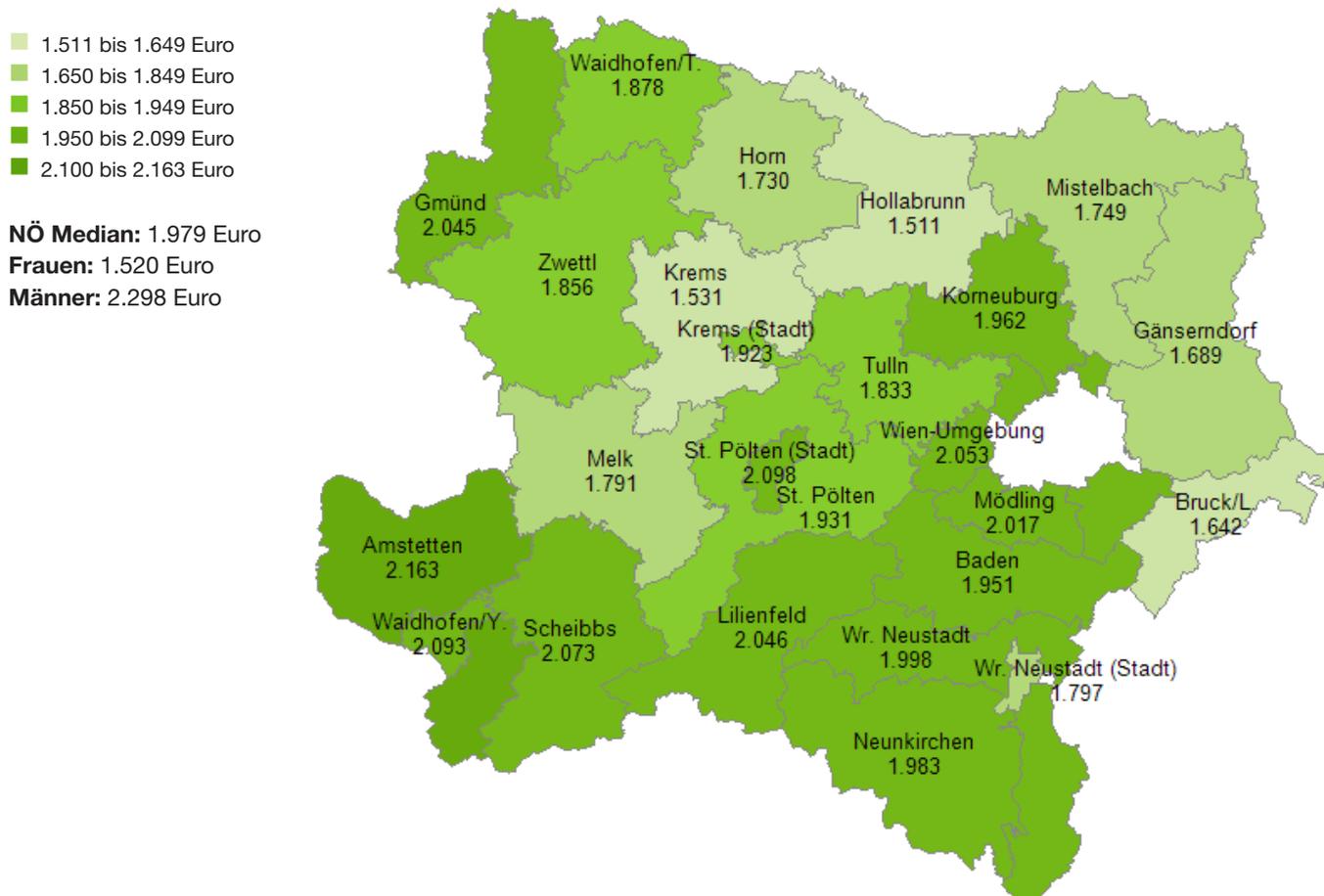
3. Bezirksanalyse nach Regionen

Im folgenden Teil wird die Einkommensentwicklung in den Bezirken dargestellt. Zur besseren Vergleichbarkeit innerhalb der (heterogenen) Regionen wird Niederösterreich in 5 Großräume unterteilt, denen die Bezirke folgendermaßen zugeordnet werden:

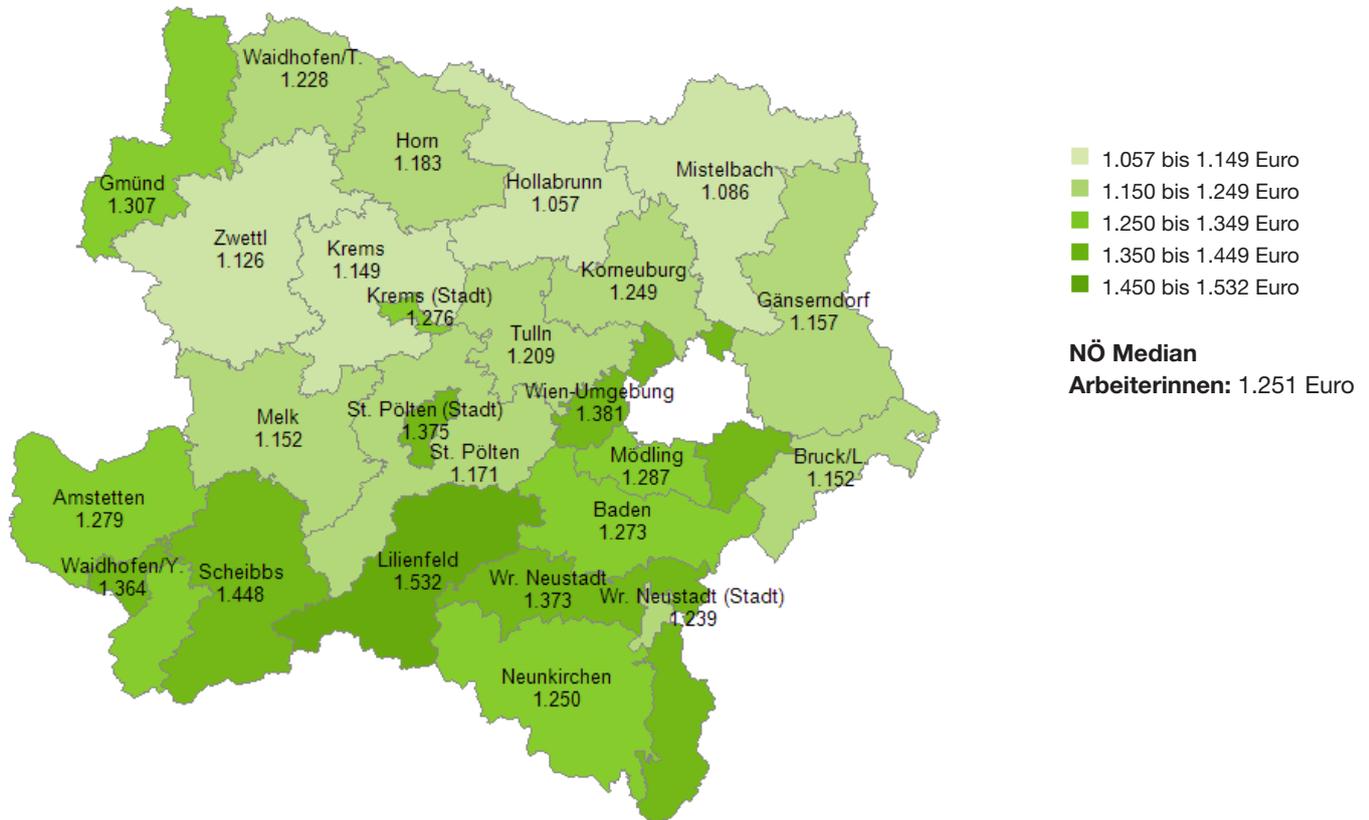
- Waldviertel:** Gmünd (GD), Horn (HO), Waidhofen/Thaya (WT), Zwettl (ZT)
- Weinviertel:** Gänserndorf (GF), Hollabrunn (HL), Korneuburg (KO), Mistelbach (MI)
- Zentralraum:** Krems Stadt (KS), Krems Land (KR), Lilienfeld (LF), St. Pölten Stadt (P), St. Pölten Land (PL), Tulln (TU)
- Mostviertel:** Amstetten (AM), Melk (ME), Scheibbs (SB), Waidhofen/Ybbs (WY)
- Industrieviertel:** Baden (BN), Bruck/Leitha (BL), Mödling (MD), Neunkirchen (NK), Wr. Neustadt Stadt (WN), Wr. Neustadt Land (WB), Wien-Umgebung (WU)

3.1. Bezirksergebnisse für NÖ 2013

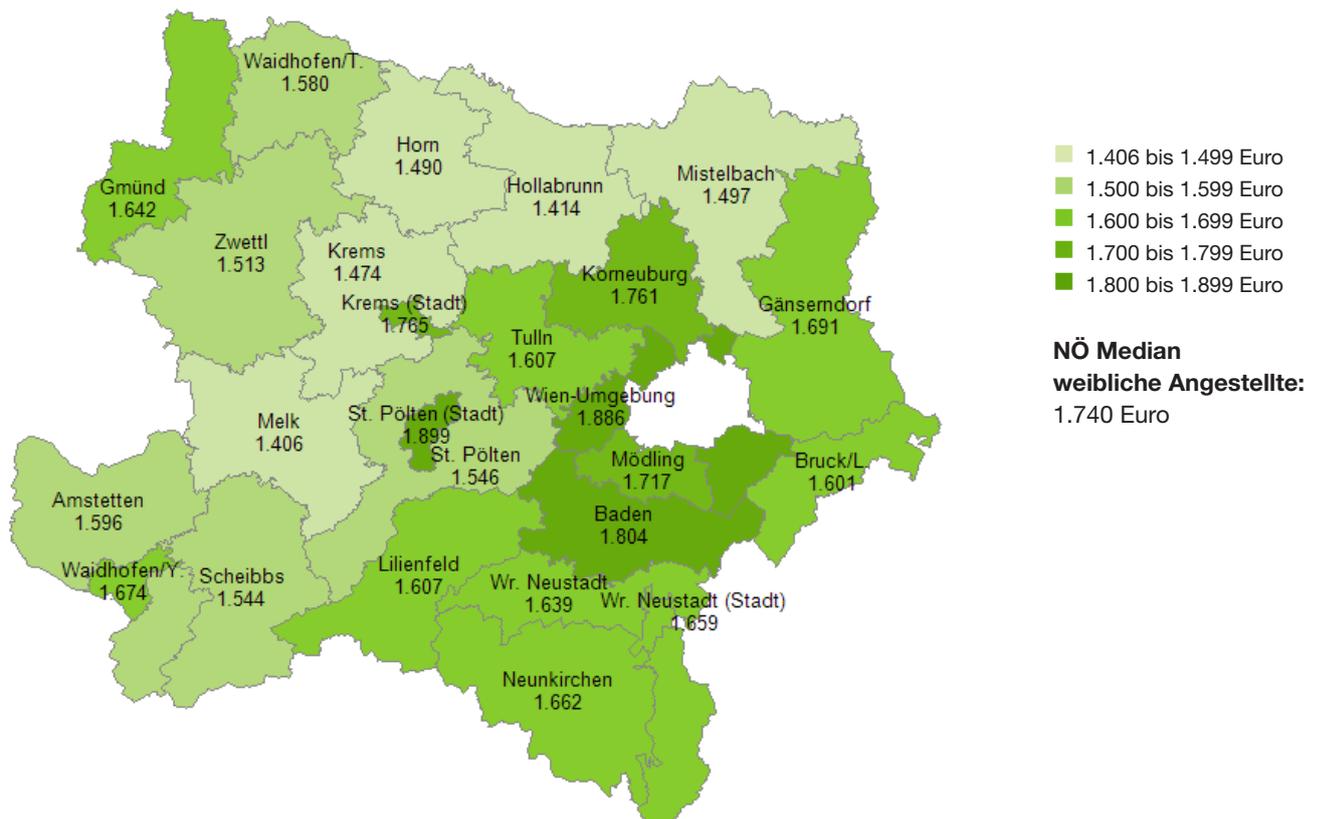
Medianeinkommen in NÖ 2013: alle ArbeitnehmerInnen



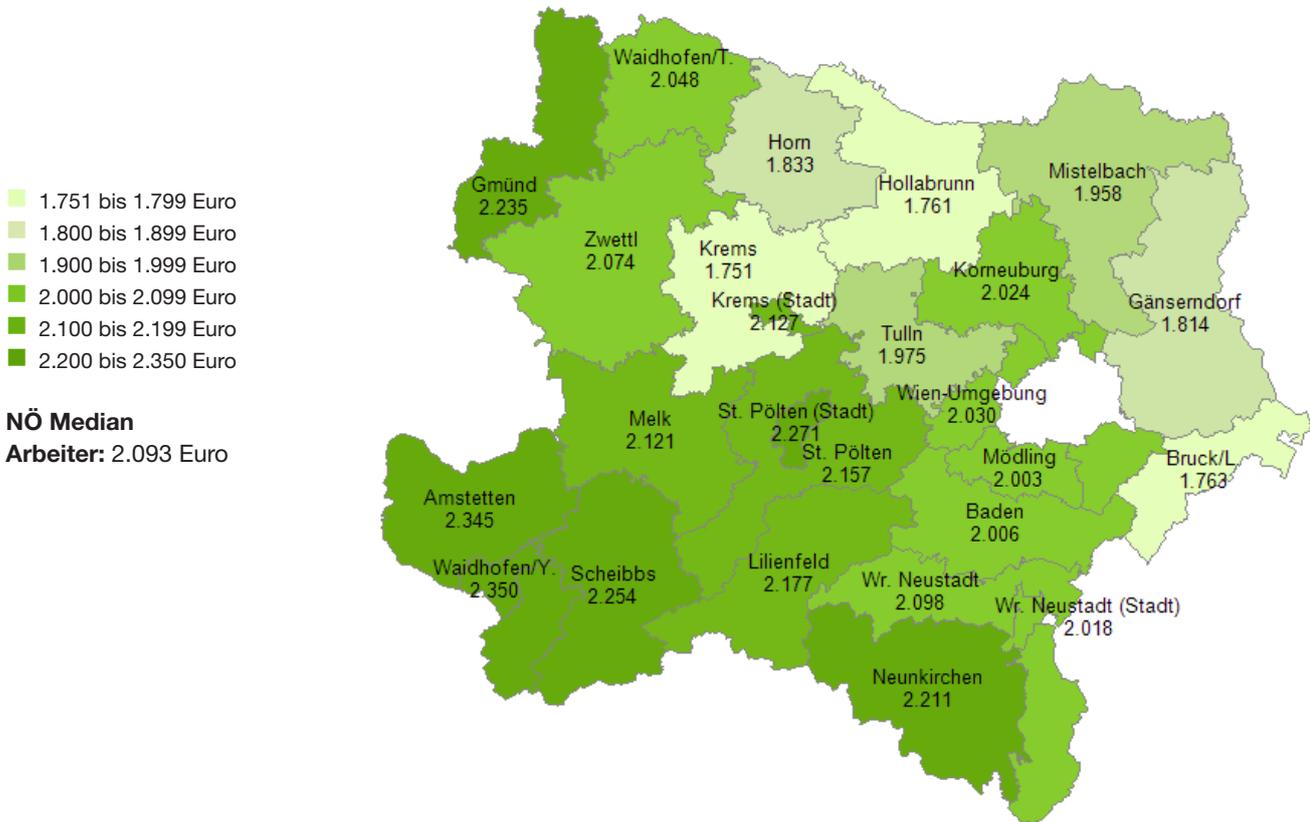
Medianeinkommen 2013: Arbeiterinnen



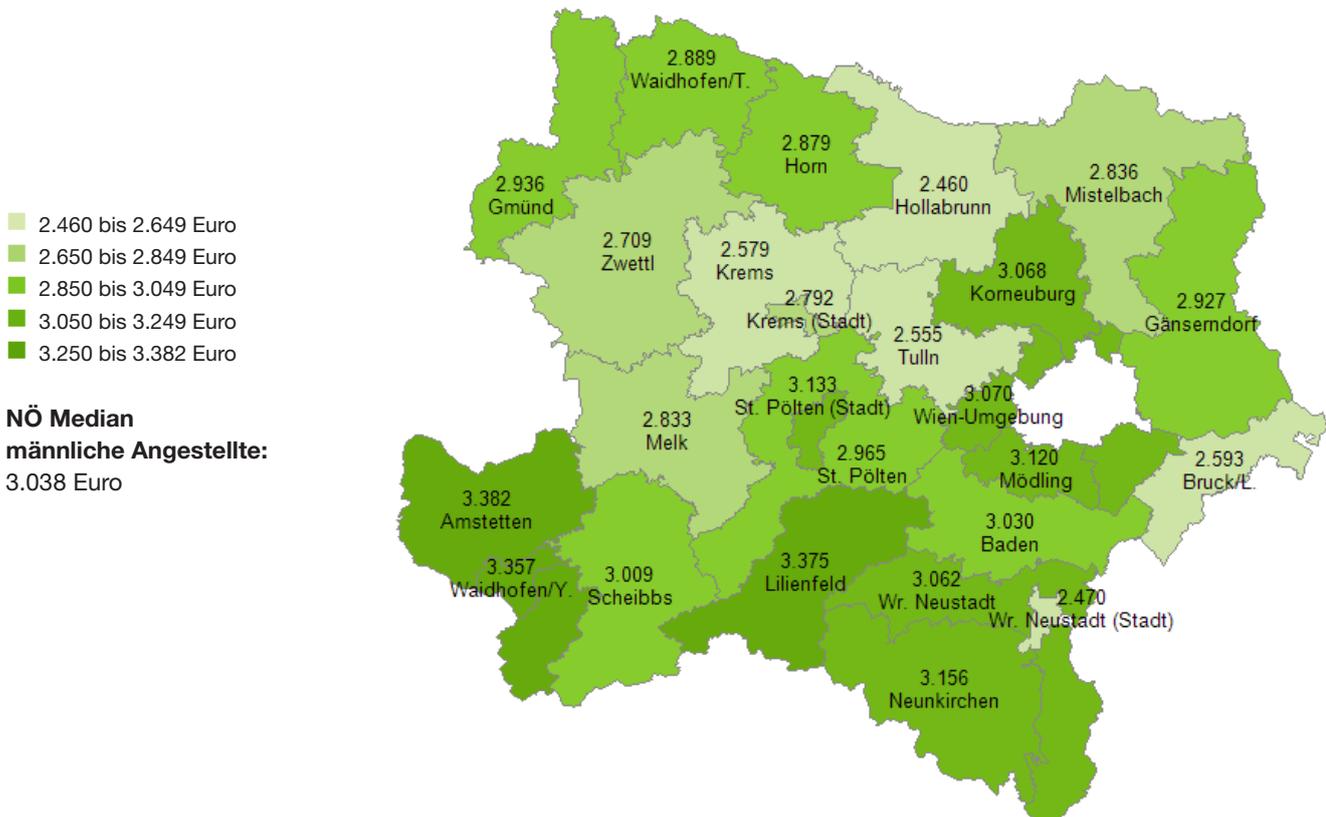
Medianeinkommen 2013: weibliche Angestellte



Medianeinkommen 2013: Arbeiter



Medianeinkommen 2013: männliche Angestellte



3.2. Waldviertel

Gmünd

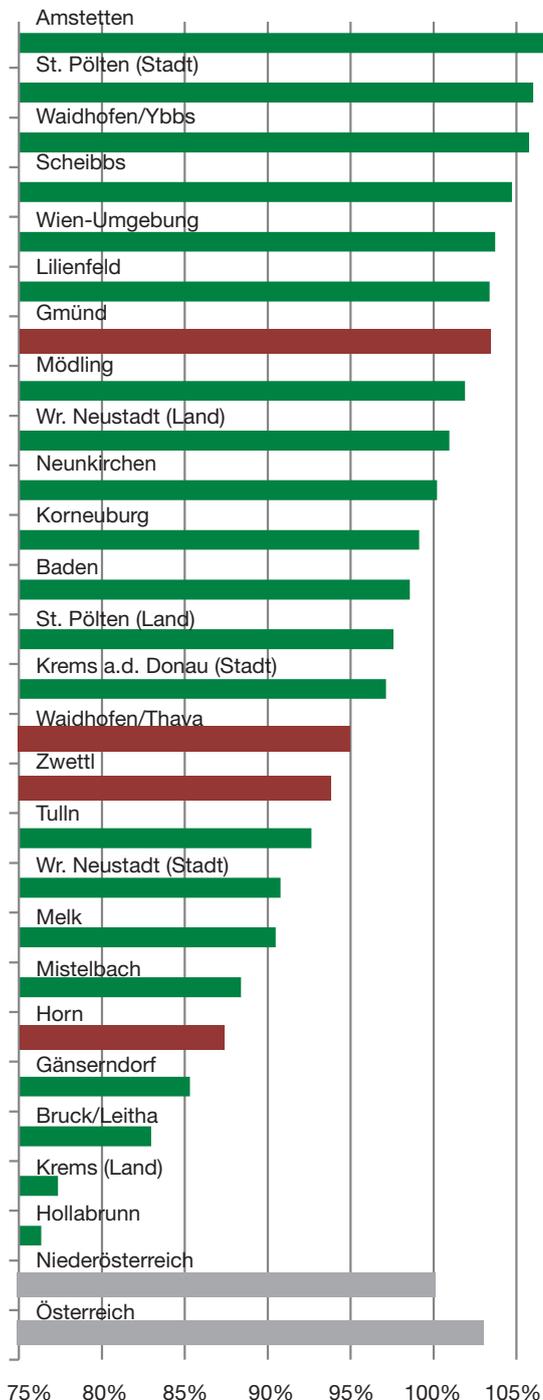
- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,09%
- Das Medianeinkommen in Gmünd betrug 2.045 Euro und lag damit um + 3,3% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,54fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Gmünd 62,5% der Männereinkommen

Das Medianeinkommen im Bezirk Gmünd stieg gegenüber 2012 real um + 1,09%. Sowohl bei den Arbeiterinnen/Arbeitern als auch bei den Angestellten stiegen die realen Medianeinkommen im Jahresvergleich (+ 0,92% bzw. + 1,78%). Wird die Entwicklung detaillierter betrachtet, zeigte sich bei den männlichen Angestellten ein realer Anstieg von + 0,75% und mit + 2,37% ein deutlich höherer bei den weiblichen Angestellten. Ein anderes Bild war bei den Arbeiterinnen/Arbeitern zu beobachten: während das Medianeinkommen der Arbeiter im Jahresvergleich real um + 1,38% anstieg, verringerte sich jenes der Arbeiterinnen real um - 0,39%. 2013 lag das Medianeinkommen im Bezirk mit 2.045 Euro um + 3,3% über dem niederösterreichweiten (1.979 Euro). Während ArbeiterInnen gegenüber dem landesweiten Medianeinkommen ein um + 8,6% höheres aufwiesen, lag jenes der Angestellten

Gmünd			
	Gmünd	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.307	1.251	4,5%
Männer	2.235	2.093	6,8%
Gesamt	2.010	1.851	8,6%
Angestellte			
Frauen	1.642	1.740	-5,6%
Männer	2.936	3.038	-3,4%
Gesamt	2.145	2.192	-2,1%
Alle			
Frauen	1.449	1.520	-4,7%
Männer	2.316	2.298	0,8%
Gesamt	2.045	1.979	3,3%
Ungleichheit*	3,54	4,31	-0,76

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag - 4,5% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Waldviertel war die Region mit dem zweitniedrigsten Einkommensniveau.

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Gmünd) und einkommensschwächsten Bezirk (Horn) lag bei 315 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,16fache

um - 2,1% darunter. Das verhältnismäßig hohe Einkommen der ArbeiterInnen gegenüber den Angestellten spiegelte sich auch in der drittgeringsten Einkommensdifferenz wider: das Medianeinkommen der Angestellten war mit 2.145 Euro um + 6,7% höher als jenes der ArbeiterInnen (2.010 Euro). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) veränderte sich gegenüber 2012 nicht und betrug weiterhin das 3,54fache.

Horn

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,89%
- Das Medianeinkommen in Horn betrug 1.730 Euro und lag damit um - 12,6% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 5,30fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Horn 68,2% der Männereinkommen

Der Anstieg des realen Medianeinkommens im Bezirk Horn lag bei + 0,89%. Allerdings zeigte sich eine uneinheitliche Entwicklung. Das Medianeinkommen der Männer sank gegenüber 2012 real um - 0,63%, jenes der Frauen stieg im Jahresvergleich real um + 2,58%. Jedoch war die Einkommensentwicklung auch unter den Frauen verschieden. Während die weib-

Horn			
	HO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.183	1.251	-5,4%
Männer	1.833	2.093	-12,4%
Gesamt	1.581	1.851	-14,6%
Angestellte			
Frauen	1.490	1.740	-14,4%
Männer	2.879	3.038	-5,2%
Gesamt	1.956	2.192	-10,8%
Alle			
Frauen	1.356	1.520	-10,8%
Männer	1.989	2.298	-13,5%
Gesamt	1.730	1.979	-12,6%
Ungleichheit*	5,30	4,31	0,99

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

lichen Angestellten ein um + 0,94% höheres reales Medianeinkommen aufweisen konnten, verringerte sich jenes der ArbeiterInnen im Jahresvergleich um - 1,10%. Im Vergleich zum niederösterreichischen Medianeinkommen war sowohl das Einkommensniveau der ArbeiterInnen/Arbeitern mit 1.581 Euro geringer als auch jenes der Angestellten mit 1.956 Euro - die Differenz zum landesweiten Einkommensniveau lag bei - 14,6% bei den ArbeiterInnen und - 10,8% bei den Angestellten. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) lag beim 5,30fachen und war damit die höchste der niederösterreichischen Bezirke. Im Jahresvergleich stieg sie um + 9,1%.

Waidhofen an der Thaya

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,42%
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Thaya betrug 1.878 Euro und lag damit um - 5,1% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,82fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Waidhofen a. d. Thaya 62,4% der Männereinkommen

Im Jahresvergleich stieg das Medianeinkommen im Bezirk Waidhofen an der Thaya real um

Waidhofen/Thaya			
	WT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.228	1.251	-1,8%
Männer	2.048	2.093	-2,2%
Gesamt	1.789	1.851	-3,3%
Angestellte			
Frauen	1.580	1.740	-9,2%
Männer	2.889	3.038	-4,9%
Gesamt	2.110	2.192	-3,7%
Alle			
Frauen	1.360	1.520	-10,5%
Männer	2.179	2.298	-5,2%
Gesamt	1.878	1.979	-5,1%
Ungleichheit*	3,82	4,31	-0,49

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

+ 0,42%. Bei den Männern war ein realer Anstieg von + 1,27% zu beobachten, bei den Frauen mit + 0,12% ein geringerer als bei den Männern. Zwischen den Berufsgruppen zeigte sich eine unterschiedliche Entwicklung: das Medianeinkommen der ArbeiterInnen stieg gegenüber 2012 real um + 1,39%, jenes der Angestellten sank real um - 0,26%. Das Medianeinkommen lag mit 1.878 Euro um - 5,1% unter dem niederösterreichweiten. Das Medianeinkommen der männlichen Angestellten lag um - 4,9% unter dem landesweiten, jenes der Frauen war um - 9,2% geringer. Bei den ArbeiterInnen/Arbeitern waren die Differenzen geringer. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich um - 3,0% auf das 3,82fache. Im Vergleich zur niederösterreichweiten war sie die fünftingigste Einkommensungleichheit.

Zwettl

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,74%
- Das Medianeinkommen in Zwettl betrug 1.856 Euro und lag damit um - 6,2% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,99fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Zwettl 61,5% der Männereinkommen

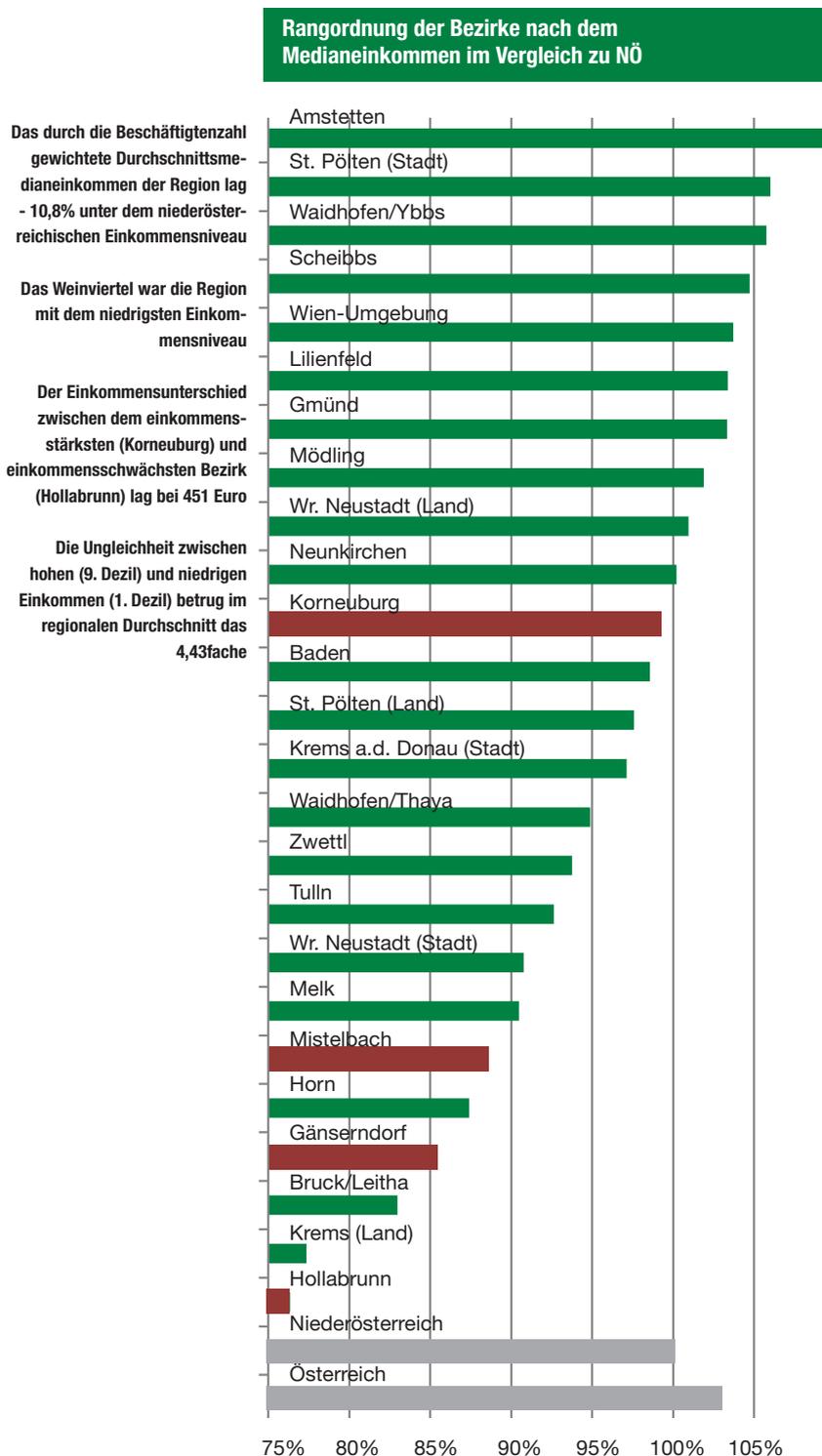
Das reale Medianeinkommen der Frauen stieg im Jahresvergleich mit + 1,84% stärker als jenes der Männer (+ 1,32%). Bei den Angestellten war ein realer Zuwachs von 1,48% beobachtbar, bei den ArbeiterInnen/Arbeitern mit + 0,24% hingegen ein deutlich geringerer. Im Vergleich zum niederösterreichischen Einkommensniveau wies das Medianeinkommen der Frauen mit - 12,2% eine größere Differenz auf als das Medianeinkommen der Männer (- 5,6%). Analoges war auch bei ArbeiterInnen (- 9,9%) und Arbeitern (- 0,9%) sowie weiblichen und männlichen Angestellten (- 13,1% bzw. - 10,8%) festzustellen. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen vergrößerte sich gegenüber 2012 um + 2,2% auf das 3,99fache. Die Differenz zwischen den Medianeinkommen der Angestellten (1.894 Euro) und ArbeiterInnen (1.838 Euro) war mit + 3,1% die zweitgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Zwettl

	ZT	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.126	1.251	-9,9%
Männer	2.074	2.093	-0,9%
Gesamt	1.838	1.851	-0,7%
Angestellte			
Frauen	1.513	1.740	-13,1%
Männer	2.709	3.038	-10,8%
Gesamt	1.894	2.192	-13,6%
Alle			
Frauen	1.334	1.520	-12,2%
Männer	2.169	2.298	-5,6%
Gesamt	1.856	1.979	-6,2%
Ungleichheit*	3,99	4,31	-0,31

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.3. Weinviertel



Gänserndorf

- Gegenüber 2012 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,80%
- Das Medianeinkommen in Gänserndorf betrug 1.689 Euro und lag damit um - 14,7% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,71fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Gänserndorf 66,0% der Männereinkommen

Im Bezirk Gänserndorf war im Jahresvergleich ein um - 0,80% geringeres reales Medianeinkommen zu beobachten. Sowohl bei den Arbeiterinnen/Arbeitern (- 2,07%) als auch bei den Angestellten (- 0,54%) verringerte sich das Medianeinkommen real. Während sowohl die männlichen als auch die weiblichen Angestellten 2013 real mit - 0,56% bzw. - 0,14% ein geringeres Medianeinkommen aufwiesen als 2012, stellte sich die Entwicklung bei den Arbeiterinnen/Arbeitern entgegengesetzt dar: das Medianeinkommen der Arbeiter sank real um - 1,31%, jenes der Arbeiterinnen stieg real um + 0,34%. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen lag um - 16,4% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau, jenes der Angestellten um - 4,1%. Insgesamt ergab sich zum landesweiten Medianeinkommen eine Differenz von - 14,7%. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich gegenüber 2012 um - 0,9% auf das 4,71fache, blieb aber die zweithöchste unter den niederösterreichischen Bezirken. Das Medianeinkommen

Gänserndorf

	GF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.157	1.251	-7,5%
Männer	1.814	2.093	-13,3%
Gesamt	1.547	1.851	-16,4%
Angestellte			
Frauen	1.691	1.740	-2,8%
Männer	2.927	3.038	-3,6%
Gesamt	2.101	2.192	-4,1%
Alle			
Frauen	1.282	1.520	-15,6%
Männer	1.944	2.298	-15,4%
Gesamt	1.689	1.979	-14,7%
Ungleichheit*	4,71	4,31	0,40

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

der Angestellten lag im Bezirk Gänserndorf um + 35,8% über jenem der ArbeiterInnen – das war der größte Unterschied in Niederösterreich.

Hollabrunn

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,26%
- Das Medianeinkommen in Hollabrunn betrug 1.511 Euro und lag damit um – 23,6% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,40fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Hollabrunn 62,4% der Männereinkommen

Im Jahresvergleich konnte ein um + 0,26% höheres reales Medianeinkommen beobachtet werden. Die Entwicklung des Einkommensniveaus der Frauen war mit real + 0,30% ähnlich jener der Männer (real + 0,22%). Angestellte wiesen ein um + 0,66% höheres reales Medianeinkommen als 2012 auf, ArbeiterInnen hingegen ein um – 1,28% geringeres. Das im Vergleich zum niederösterreichischen geringe Einkommensniveau spiegelt sich besonders im Medianeinkommen der ArbeiterInnen wider, das mit 1.358 Euro um – 26,6% niedriger war als das landesweite. Das Medianeinkommen der Angestellten im Bezirk Hollabrunn lag mit – 18,9% allerdings auch deutlich unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2012 um + 0,3% auf das 4,40fache und war die sechsthöchste unter den

niederösterreichischen Bezirken. Das Medianeinkommen der Angestellten lag um + 30,9% über jenem der ArbeiterInnen und ergab damit die zweithöchste Differenz im niederösterreichischen Bezirksvergleich.

Korneuburg

- Gegenüber 2012 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,08%
- Das Medianeinkommen in Korneuburg betrug 1.962 Euro und lag damit um - 0,9% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,29fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Korneuburg 67,5% der Männereinkommen

Bei den Angestellten war der Rückgang des realen Medianeinkommens mit – 1,02% höher als bei den ArbeiterInnen/Arbeitern (- 0,40%). Bei den ArbeiterInnen/Arbeitern war die Entwicklung allerdings nicht einheitlich, Arbeiter wiesen einen realen Zuwachs des Medianeinkommens von + 0,81% auf, ArbeiterInnen einen realen Rückgang von – 0,46%. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen in Korneuburg lag 2013 um – 2,6% unter dem niederösterreichischen Medianeinkommen, jenes der Angestellten um + 2,4% darüber. Der Unterschied zwischen den Medianeinkommen der Angestellten und ArbeiterInnen war der sechsthöchste der niederösterreichischen Bezirke – das Medianeinkommen der Angestellten war mit 2.244 Euro um + 24,5% höher. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. De-

Hollabrunn

	HL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.057	1.251	-15,5%
Männer	1.761	2.093	-15,9%
Gesamt	1.358	1.851	-26,6%
Angestellte			
Frauen	1.414	1.740	-18,7%
Männer	2.460	3.038	-19,0%
Gesamt	1.778	2.192	-18,9%
Alle			
Frauen	1.178	1.520	-22,5%
Männer	1.887	2.298	-17,9%
Gesamt	1.511	1.979	-23,6%
Ungleichheit*	4,40	4,31	0,09

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Korneuburg

	KO	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.249	1.251	-0,1%
Männer	2.024	2.093	-3,3%
Gesamt	1.803	1.851	-2,6%
Angestellte			
Frauen	1.761	1.740	1,2%
Männer	3.068	3.038	1,0%
Gesamt	2.244	2.192	2,4%
Alle			
Frauen	1.509	1.520	-0,7%
Männer	2.236	2.298	-2,7%
Gesamt	1.962	1.979	-0,9%
Ungleichheit*	4,29	4,31	-0,02

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

zil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich im Jahresvergleich leicht um + 0,2% auf das 4,29fache.

Mistelbach

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,50%
- Das Medianeinkommen in Mistelbach betrug 1.749 Euro und lag damit um – 11,6% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,31fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in Mistelbach 60,2% der Männereinkommen

Die Einkommensentwicklung im Bezirk Mistelbach stellte sich unterschiedlich dar. Einerseits stieg das Medianeinkommen der Angestellten real um + 2,74%, gleichzeitig verringerte sich jenes der ArbeiterInnen um – 0,19%. Im Vergleich zum niederösterreichweiten Medianeinkommen lag jenes im Bezirk mit 1.749 Euro um – 11,6% darunter. Der Unterschied zum landesweiten Einkommensniveau war bei den Frauen mit – 18,2% stärker ausgeprägt als bei den Männern (-10,1%). Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen stieg gegenüber 2012 um + 3,6% auf das 4,31fache und lag damit im landesweiten Schnitt. Nur in drei Bezirken war das Einkommensniveau der Frauen im Vergleich zum Einkommensniveau der Männer geringer: das Medianeinkommen der Frauen war um – 39,8% niedriger.

Mistelbach

	MI	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.086	1.251	-13,2%
Männer	1.958	2.093	-6,5%
Gesamt	1.695	1.851	-8,4%
Angestellte			
Frauen	1.497	1.740	-13,9%
Männer	2.836	3.038	-6,6%
Gesamt	1.949	2.192	-11,1%
Alle			
Frauen	1.244	1.520	-18,2%
Männer	2.067	2.298	-10,1%
Gesamt	1.749	1.979	-11,6%
Ungleichheit*	4,31	4,31	0,01

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.4. Zentralraum

Krems (Stadt)

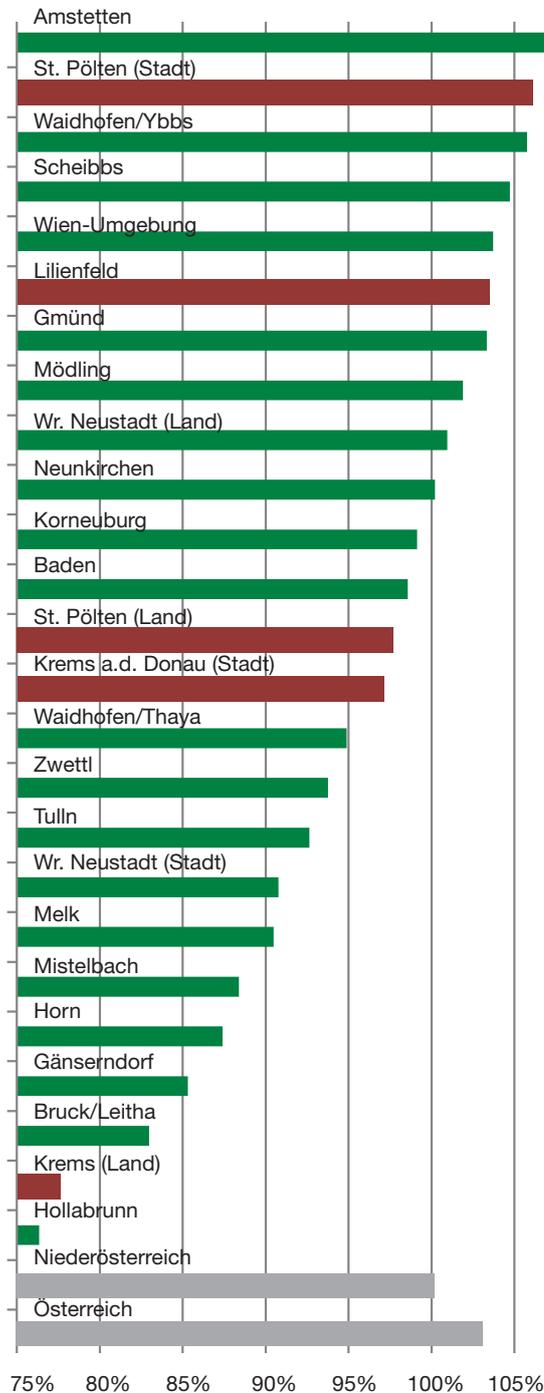
- Gegenüber 2012 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 1,17%
- Das Medianeinkommen in Krems (Stadt) betrug 1.923 Euro und lag damit um - 2,9% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,43fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Stadt) 64,3% der Männereinkommen

Das Medianeinkommen in Krems (Stadt) verringerte sich im Jahresvergleich real um - 1,17%. Allerdings war die Entwicklung nicht einheitlich. Das Medianeinkommen der Männer stieg im Vergleich zu 2012 real um + 0,34%, jenes der Frauen sank real um - 0,86%. Ein im Jahresvergleich geringeres Einkommensniveau war für beide Berufsgruppen zu beobachten: das Medianeinkommen der ArbeiterInnen war real um - 2,01% geringer, jenes der Angestellten real um - 1,72%. In Krems (Stadt) lag das Medianeinkommen um - 2,9% unter dem niederösterreichweiten, bei den Frauen mit - 3,5% weiter darunter als bei den Männern (- 0,8%), jenes der ArbeiterInnen war mit - 2,7% näher am landesweiten Medianeinkommen als jenes der Angestellten (- 4,1%). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber dem Vorjahr um + 1,4% auf das 4,43fache und war die fünfthöchste in Niederösterreich.

Krems (Stadt)			
	KS	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.276	1.251	2,1%
Männer	2.127	2.093	1,6%
Gesamt	1.800	1.851	-2,7%
Angestellte			
Frauen	1.765	1.740	1,4%
Männer	2.792	3.038	-8,1%
Gesamt	2.103	2.192	-4,1%
Alle			
Frauen	1.467	1.520	-3,5%
Männer	2.280	2.298	-0,8%
Gesamt	1.923	1.979	-2,9%
Ungleichheit*	4,43	4,31	0,13

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 0,1% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Der Zentralraum war die Region mit dem zweithöchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen der Statutarstadt St. Pölten, die das höchste Einkommensniveau der Region aufwies, und dem einkommensschwächsten Bezirk (Krems Land) lag bei 567 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 3,95fache

Krems (Land)

- Gegenüber 2012 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,40%
- Das Medianeinkommen in Krems (Land) betrug 1.531 Euro und lag damit um - 22,7% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,78fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Krems (Land) 67,3% der Männereinkommen

In Krems (Land) war gegenüber 2012 ein Rückgang des realen Medianeinkommens um - 0,40% zu beobachten. Das reale Medianeinkommen der Männer sank mit - 0,90% stärker als jenes der Frauen (- 0,72%). Unterschiedlich gestaltete sich die Einkommensentwicklung der Berufsgruppen: das Medianeinkommen der ArbeiterInnen sank real um - 1,55%, jenes der Angestellten stieg real um + 3,57%. Die Lücke zum niederösterreichischen Medianeinkommen war die zweitgrößte der Bezirke und betrug - 22,7%. Den geringsten Abstand zum landesweiten Einkommensniveau wiesen die Arbeiterinnen mit - 8,1% auf. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) war die viertgeringste unter den niederösterreichischen Bezirken, erhöhte sich im Jahresvergleich aber leicht um + 0,7% auf das 3,78fache.

Krems (Land)			
	KR	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.149	1.251	-8,1%
Männer	1.751	2.093	-16,3%
Gesamt	1.448	1.851	-21,8%
Angestellte			
Frauen	1.474	1.740	-15,3%
Männer	2.579	3.038	-15,1%
Gesamt	1.798	2.192	-18,0%
Alle			
Frauen	1.239	1.520	-18,5%
Männer	1.840	2.298	-19,9%
Gesamt	1.531	1.979	-22,7%
Ungleichheit*	3,78	4,31	-0,53

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Lilienfeld

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,84%
- Das Medianeinkommen in Lilienfeld betrug 2.046 Euro und lag damit um + 3,4% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 2,97fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Lilienfeld 69,7% der Männereinkommen

Die Entwicklung der Medianeinkommen gegenüber 2012 stellte sich im Bezirk Lilienfeld unterschiedlich dar. Das Medianeinkommen der Männer stieg real um + 2,19%, jenes der Frauen sank real um - 1,58%. ArbeiterInnen wiesen im Jahresvergleich ein um + 2,05% höheres reales Medianeinkommen auf, Angestellte ein um - 1,15% geringeres. Gegenüber dem niederösterreichischen Einkommensniveau war das Medianeinkommen im Bezirk Lilienfeld um + 3,4% höher. Das Medianeinkommen der Männer lag allerdings um - 2,7% unter dem landesweiten, jenes der Frauen um + 2,5% darüber. Mit 1.532 Euro lag das Medianeinkommen der Arbeiterinnen deutlich über dem niederösterreichischen (+ 22,5%), jenes der weiblichen Angestellten mit - 7,6% jedoch darunter. Die Einkommensungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2012 um + 1,1%, war mit dem 2,97fachen allerdings weiterhin die geringste in Niederösterreich. Vergleichsweise gering war auch der Unterschied

Lilienfeld			
	LF	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.532	1.251	22,5%
Männer	2.177	2.093	4,0%
Gesamt	2.030	1.851	9,7%
Angestellte			
Frauen	1.607	1.740	-7,6%
Männer	3.375	3.038	11,1%
Gesamt	2.191	2.192	0,0%
Alle			
Frauen	1.558	1.520	2,5%
Männer	2.235	2.298	-2,7%
Gesamt	2.046	1.979	3,4%
Ungleichheit*	2,97	4,31	-1,34

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

zwischen den Medianeinkommen der Angestellten und ArbeiterInnen. Das Medianeinkommen der Angestellten war um + 7,9% höher. Die Einkommensungleichheit zwischen Männern und Frauen war die drittgeringste im Bundesland, dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen um – 30,3% unter jenem der Männer.

St. Pölten (Land)

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,45%
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Land) betrug 1.931 Euro und lag damit um - 2,4% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,06fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in St. Pölten (Land) 59,7% der Männereinkommen

Während das reale Medianeinkommen der Männer im Jahresvergleich um + 1,13% stieg, verringerte sich jenes der Frauen um – 0,52%. Auch die Entwicklung der Einkommensniveaus der ArbeiterInnen und Angestellten war unterschiedlich. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen stieg gegenüber 2012 real um + 1,29%, jenes der Angestellten sank real um – 1,13%. Im Vergleich zum niederösterreichweiten Medianeinkommen war jenes in St. Pölten (Land) um – 2,4% geringer. Allerdings trifft das nicht für beide Berufsgruppen zu: ArbeiterInnen wiesen ein um + 2,5% höheres Einkommensniveau auf, Angestellte ein um – 7,3% geringeres. Die Un-

gleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) stieg gegenüber 2012 um + 2,3% auf das 4,06fache. Die Ungleichheit der Medianeinkommen zwischen Angestellten (2.031 Euro) und Arbeiterinnen/Arbeitern (1.898 Euro) war mit + 7,0% die viertgeringste in Niederösterreich, jene zwischen Männern und Frauen hingegen die dritthöchste.

St. Pölten (Stadt)

- Gegenüber 2012 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,41%
- Das Medianeinkommen in St. Pölten (Stadt) betrug 2.098 Euro und lag damit um + 6,0% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,26fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienen in St. Pölten (Stadt) 68,9% der Männereinkommen

In der Statutarstadt St. Pölten verringerte sich das Medianeinkommen gegenüber 2012 real um – 0,41%, bei den Frauen um – 0,21%, jenes der Männer blieb mit real – 0,05% praktisch unverändert. Sowohl bei den ArbeiterInnen/Arbeitern als auch bei den Angestellten war im Jahresvergleich mit real – 0,24% bzw. – 0,46% ein negativer Trend zu beobachten. Im Vergleich zum niederösterreichischen Einkommensniveau lag jenes in St. Pölten (Stadt) um + 6,0% höher. Werden die Medianeinkommen von Frauen und Männern separat betrachtet, ergaben sich sogar noch größere Abstände zu den landesweiten

St. Pölten (Land)

	PL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.171	1.251	-6,4%
Männer	2.157	2.093	3,1%
Gesamt	1.898	1.851	2,5%
Angestellte			
Frauen	1.546	1.740	-11,1%
Männer	2.965	3.038	-2,4%
Gesamt	2.031	2.192	-7,3%
Alle			
Frauen	1.358	1.520	-10,7%
Männer	2.273	2.298	-1,1%
Gesamt	1.931	1.979	-2,4%
Ungleichheit*	4,06	4,31	-0,25

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

St. Pölten (Stadt)

	P	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.375	1.251	9,9%
Männer	2.271	2.093	8,5%
Gesamt	1.937	1.851	4,7%
Angestellte			
Frauen	1.899	1.740	9,1%
Männer	3.133	3.038	3,1%
Gesamt	2.224	2.192	1,5%
Alle			
Frauen	1.760	1.520	15,8%
Männer	2.553	2.298	11,1%
Gesamt	2.098	1.979	6,0%
Ungleichheit*	4,26	4,31	-0,05

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Vergleichswerten: das Einkommensniveau der Frauen war um + 15,8% über dem niederösterreichweiten, jenes der Männer um + 11,1%. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) vergrößerte sich im Jahresvergleich um + 1,0% auf das 4,26fache. Die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern war die viertgeringste in Niederösterreich, dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen um – 31,1% unter jenem der Männer.

Tulln

- Gegenüber 2012 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,19%
- Das Medianeinkommen in Tulln betrug 1.833 Euro und lag damit um – 7,4% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,21fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Tulln 66,2% der Männerreinkommen

Im Jahresvergleich verringerte sich das Medianeinkommen im Bezirk Tulln real um – 0,19%. Nach den Geschlechtern betrachtet, zeigte sich allerdings eine unterschiedliche Entwicklung. Das Medianeinkommen der Männer verringerte sich gegenüber 2012 real um – 0,82%, jenes der Frauen erhöhte sich real um + 1,64%. Bei den Arbeiterinnen/Arbeitern verringerte sich das reale Medianeinkommen um – 0,49%, bei den Angestellten stieg es um + 0,37%. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um – 7,4% unter dem niederösterreichweiten, wobei der Unterschied bei den Angestellten mit – 9,0% größer war als bei den Arbeiterinnen/Arbeitern (- 6,0%). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich um – 2,2% auf das 4,21fache.

Tulln

	TU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.209	1.251	-3,3%
Männer	1.975	2.093	-5,7%
Gesamt	1.740	1.851	-6,0%
Angestellte			
Frauen	1.607	1.740	-7,6%
Männer	2.555	3.038	-15,9%
Gesamt	1.994	2.192	-9,0%
Alle			
Frauen	1.380	1.520	-9,2%
Männer	2.085	2.298	-9,3%
Gesamt	1.833	1.979	-7,4%
Ungleichheit*	4,21	4,31	-0,10

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.5. Mostviertel

Amstetten

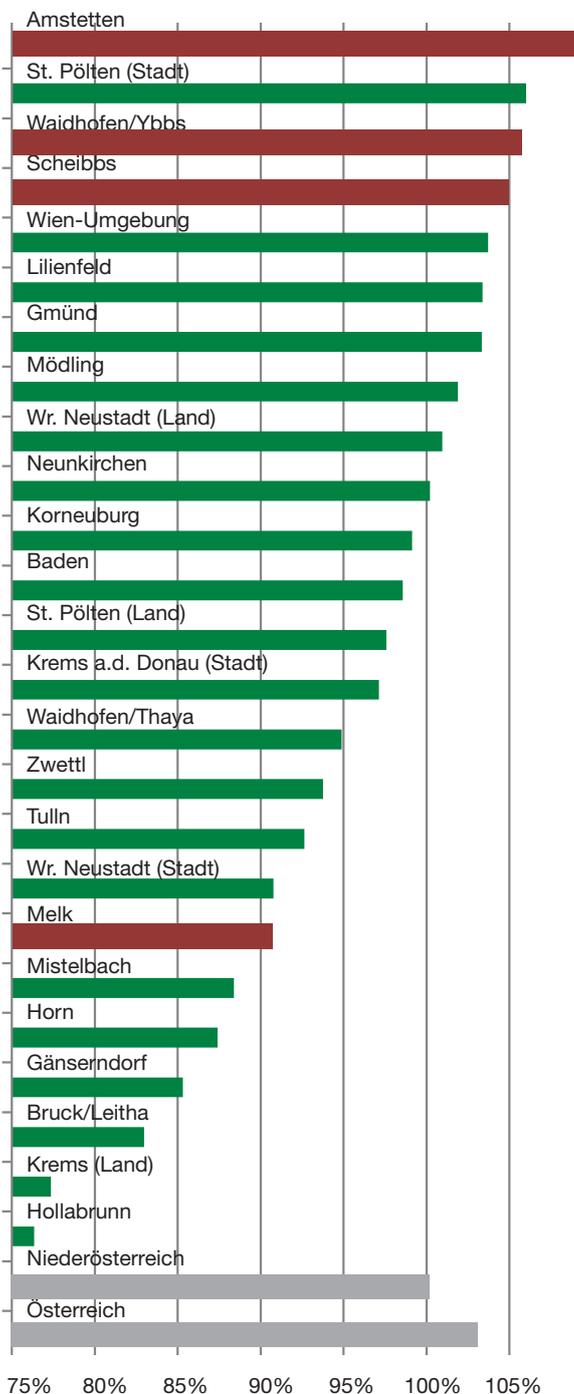
- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,25%
- Das Medianeinkommen in Amstetten betrug 2.163 Euro und lag damit um + 9,3% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,91fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Amstetten 56,6% der Männereinkommen

Das reale Medianeinkommen der ArbeiterInnen stieg mit + 1,71% deutlich stärker als jenes der Angestellten (+ 0,25%), jenes der Männer mit + 1,14% stärker als das reale Medianeinkommen der Frauen (+ 0,40%). Insgesamt stieg das Einkommensniveau im Jahresvergleich um + 1,25%. Das Einkommensniveau des Bezirks Amstetten war um + 9,3% höher als das niederösterreichweite. Allerdings spiegelte sich das nur im Medianeinkommen der Männer wider, das um + 9,4% über dem landesweiten lag. Das Einkommensniveau der Frauen war im Bezirk hingegen um - 6,4% geringer als im Bundesland. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresabstand um - 0,9% auf das 3,91fache. Die Einkommensungleichheit

Amstetten			
	AM	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.279	1.251	2,3%
Männer	2.345	2.093	12,0%
Gesamt	2.090	1.851	12,9%
Angestellte			
Frauen	1.596	1.740	-8,3%
Männer	3.382	3.038	11,3%
Gesamt	2.366	2.192	7,9%
Alle			
Frauen	1.423	1.520	-6,4%
Männer	2.514	2.298	9,4%
Gesamt	2.163	1.979	9,3%
Ungleichheit*	3,91	4,31	-0,40

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Rangordnung der Bezirke nach dem Medianeinkommen im Vergleich zu NÖ



Das durch die Beschäftigtenzahl gewichtete Durchschnittsmedianeinkommen der Region lag + 3,6% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau

Das Mostviertel war die Region mit dem höchsten Einkommensniveau

Der Einkommensunterschied zwischen dem einkommensstärksten (Amstetten) und einkommenschwächsten Bezirk (Melk) lag bei 372 Euro

Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) betrug im regionalen Durchschnitt das 4,06fache

zwischen Frauen und Männern war die höchste in Niederösterreich, das Medianeinkommen der Frauen war um – 43,4% geringer.

Melk

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,59%
- Das Medianeinkommen in Melk betrug 1.791 Euro und lag damit um – 9,5% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,16fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Melk 57,6% der Männereinkommen

Das Medianeinkommen der Frauen stieg real mit + 2,41% stärker als jenes der Männer (+ 0,51%). Während Angestellte ein real um + 1,80% höheres Medianeinkommen aufwiesen, verringerte sich jenes der ArbeiterInnen real um – 0,08%. Das Einkommensniveau im Bezirk Melk lag um – 9,5% unter dem niederösterreichischen. Allerdings gestaltete sich die Differenz nach Geschlechtern betrachtet unterschiedlich: Das Medianeinkommen der Männer war um – 2,9% geringer als das landesweite, jenes der Frauen hingegen um – 15,4%. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich um – 3,8% auf das 4,16fache. Melk war der einzige Bezirk, in dem das Medianeinkommen der ArbeiterInnen mit 1.821 Euro höher war als jenes der Angestellten (1.738 Euro). Die Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern

Melk			
	ME	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.152	1.251	-7,9%
Männer	2.121	2.093	1,3%
Gesamt	1.821	1.851	-1,6%
Angestellte			
Frauen	1.406	1.740	-19,2%
Männer	2.833	3.038	-6,7%
Gesamt	1.738	2.192	-20,7%
Alle			
Frauen	1.286	1.520	-15,4%
Männer	2.230	2.298	-2,9%
Gesamt	1.791	1.979	-9,5%
Ungleichheit*	4,16	4,31	-0,14

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

war die zweithöchste in Niederösterreich – das Medianeinkommen der Frauen war um 42,4% geringer.

Scheibbs

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 1,65%
- Das Medianeinkommen in Scheibbs betrug 2.073 Euro und lag damit um + 4,7% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,85fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Scheibbs 63,0% der Männereinkommen

Das reale Medianeinkommen stieg im Bezirk Scheibbs gegenüber 2012 um + 1,65%, bei den Männern um + 1,52% und bei den Frauen um + 1,71%. Bei den ArbeiterInnen/Arbeitern stieg das Medianeinkommen real um + 1,66%, bei den Angestellten real um + 2,30%. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um + 4,7% über dem niederösterreichischen. Während das Medianeinkommen der Männer um + 3,2% über dem landesweiten lag, war jenes der Frauen um – 1,6% geringer. ArbeiterInnen wiesen ein um + 10,6% höheres Einkommensniveau auf, Angestellte ein + 1,4% höheres. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) lag wie schon 2012 beim 3,85fachen.

Scheibbs			
	SB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.448	1.251	15,8%
Männer	2.254	2.093	7,7%
Gesamt	2.047	1.851	10,6%
Angestellte			
Frauen	1.544	1.740	-11,3%
Männer	3.009	3.038	-0,9%
Gesamt	2.223	2.192	1,4%
Alle			
Frauen	1.495	1.520	-1,6%
Männer	2.373	2.298	3,2%
Gesamt	2.073	1.979	4,7%
Ungleichheit*	3,85	4,31	-0,46

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Waidhofen an der Ybbs

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,34%
- Das Medianeinkommen in Waidhofen a. d. Ybbs betrug 2.093 Euro und lag damit um + 5,8% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,31fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Waidhofen a. d. Ybbs 60,9% der Männereinkommen

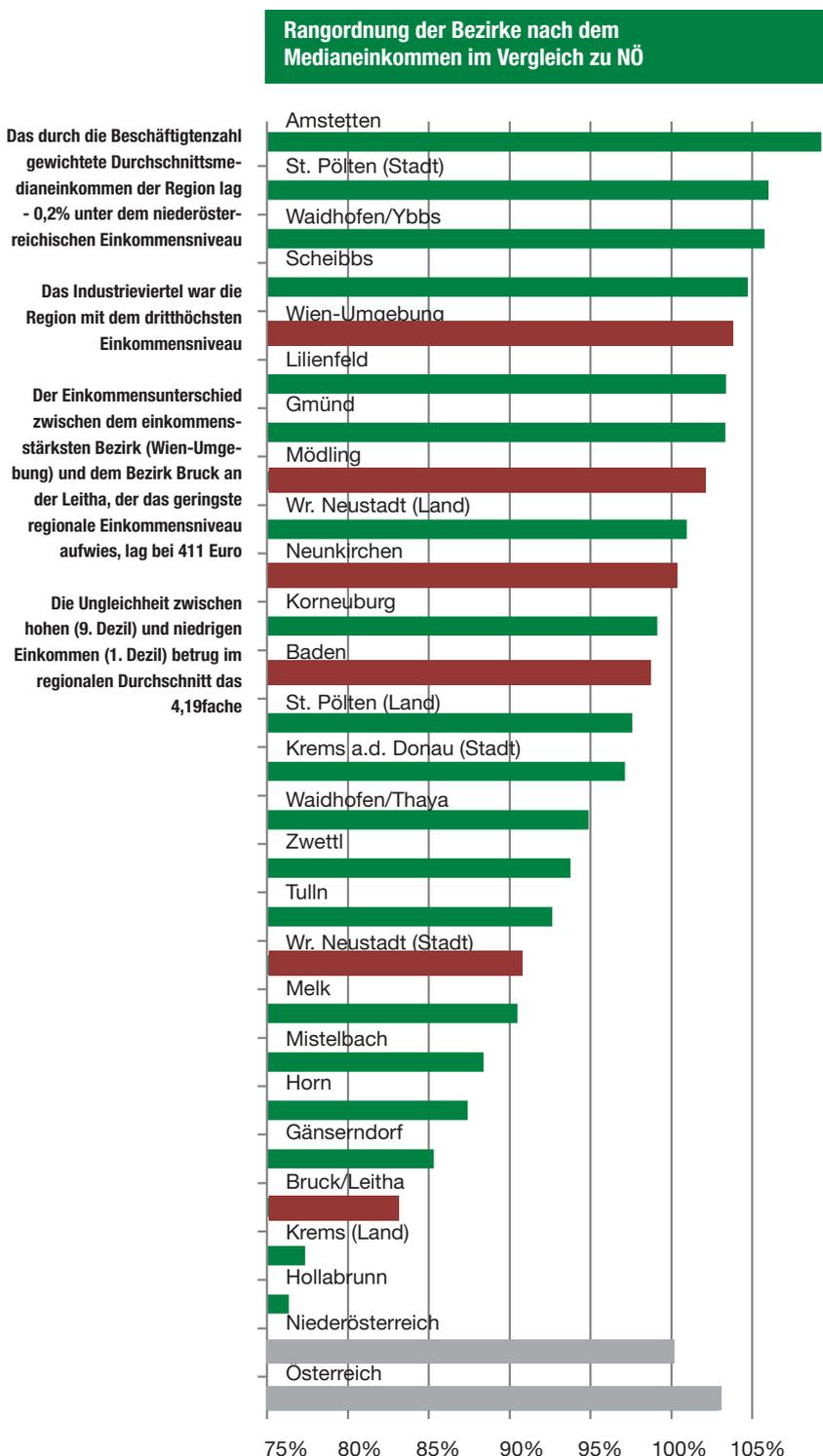
Im Jahresvergleich stieg das Medianeinkommen in der Statutarstadt Waidhofen an der Ybbs um + 0,34%. Wird die Einkommensentwicklung nach Geschlechtern isoliert betrachtet, ergaben sich sowohl bei den Männern (- 0,55%) als auch bei den Frauen (- 0,49%) geringere reale Medianeinkommen. Auch die Entwicklung in den Berufsgruppen gestaltete sich unterschiedlich: bei den Arbeiterinnen/Arbeitern sank das Medianeinkommen real um - 1,29%, bei den Angestellten stieg es real um + 2,27%. Gegenüber dem niederösterreichischen Einkommensniveau wies Waidhofen an der Ybbs einen Abstand von + 5,8% auf. Allerdings waren nur die Medianeinkommen der Männer mit + 7,9% höher als der landesweite Wert, das Einkommensniveau der Frauen war um - 0,6% geringer. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich gegenüber 2012 um + 2,4% auf das 4,31fache. Die Differenz zwischen dem Medianeinkommen der Frauen und jenem der Männer war mit 39,1% die fünfthöchste unter den niederösterreichischen Bezirken.

Waidhofen/Ybbs

	WY	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.364	1.251	9,0%
Männer	2.350	2.093	12,3%
Gesamt	2.015	1.851	8,9%
Angestellte			
Frauen	1.674	1.740	-3,8%
Männer	3.357	3.038	10,5%
Gesamt	2.257	2.192	3,0%
Alle			
Frauen	1.510	1.520	-0,6%
Männer	2.481	2.298	7,9%
Gesamt	2.093	1.979	5,8%
Ungleichheit*	4,31	4,31	-0,00

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

3.6. Industrieviertel



Baden

- Gegenüber 2012 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,34%
- Das Medianeinkommen in Baden betrug 1.951 Euro und lag damit um - 1,4% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,61fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Baden 68,8% der Männerereinkommen

Im Vergleich zu 2012 verringerte sich das Medianeinkommen im Bezirk Baden real um - 0,34%. Während Männer ein um - 0,39% geringeres reales Medianeinkommen aufwiesen, verringerte sich das Medianeinkommen der Frauen (real + 0,05%) zumindest nicht. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um - 1,4% unter dem niederösterreichischen. Bei den Männern war ein um - 3,2% geringes Einkommensniveau zu beobachten, bei den Frauen ein um + 0,8% höheres. ArbeiterInnen wiesen ein geringes Einkommensniveau als das niederösterreichische auf (- 3,9%), Angestellte ein höheres (+ 3,1%). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich um - 0,4% auf das 4,61fache. Die Einkommensdifferenz zwischen den Medianeinkommen der Angestellten und ArbeiterInnen war die fünftöchste in Niederösterreich (+ 27,1%), jene zwischen Frauen und Männern die fünftgeringste.

Baden

	BN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.273	1.251	1,8%
Männer	2.006	2.093	-4,2%
Gesamt	1.779	1.851	-3,9%
Angestellte			
Frauen	1.804	1.740	3,7%
Männer	3.030	3.038	-0,3%
Gesamt	2.260	2.192	3,1%
Alle			
Frauen	1.532	1.520	0,8%
Männer	2.225	2.298	-3,2%
Gesamt	1.951	1.979	-1,4%
Ungleichheit*	4,61	4,31	0,30

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Bruck an der Leitha

- Gegenüber 2012 reale Einkommensverluste in der Höhe von - 0,61%
- Das Medianeinkommen in Bruck an der Leitha betrug 1.642 Euro und lag damit um - 17,0% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,40fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Bruck an der Leitha 70,2% der Männereinkommen

Ein realer Rückgang des Medianeinkommens in Höhe von - 0,61% gegenüber 2012 war im Bezirk Bruck an der Leitha zu beobachten. Das Medianeinkommen der ArbeiterInnen verringerte sich um - 1,29%, jenes der Angestellten um - 0,47%. Die Differenz zum niederösterreichischen Einkommensniveau betrug - 17,0% und war bei den Männern mit - 18,1% höher als bei den Frauen - 13,1%. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um + 0,7% auf das 4,40fache. Der Unterschied zwischen dem Medianeinkommen der Angestellten und jenem der ArbeiterInnen war mit + 28,3% der dritthöchste in Niederösterreich. Die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern hingegen die zweitgeringste, dennoch lag das Medianeinkommen der Frauen um - 29,8% unter jenem der Männer.

Bruck/Leitha

	BL	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.152	1.251	-7,9%
Männer	1.763	2.093	-15,8%
Gesamt	1.513	1.851	-18,2%
Angestellte			
Frauen	1.601	1.740	-8,0%
Männer	2.593	3.038	-14,6%
Gesamt	1.941	2.192	-11,5%
Alle			
Frauen	1.321	1.520	-13,1%
Männer	1.881	2.298	-18,1%
Gesamt	1.642	1.979	-17,0%
Ungleichheit*	4,40	4,31	0,09

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Mödling

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,39%
- Das Medianeinkommen in Mödling betrug 2.017 Euro und lag damit um + 1,9% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,51fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Mödling 66,9% der Männereinkommen

Das Medianeinkommen stieg im Bezirk Mödling gegenüber 2012 real um + 0,39%. Bei den Arbeiterinnen/Arbeitern erhöhte es sich im Jahresvergleich real um + 0,66%, bei den Angestellte real um + 0,22%. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um + 1,9% über dem landesweiten. Das Medianeinkommen der Angestellten war um + 2,3% höher. Bei den Arbeiterinnen/Arbeitern war es allerdings um - 2,0% geringer als das niederösterreichische Einkommensniveau. Gegenüber 2012 erhöhte sich die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) um + 1,4% auf das 4,51fache und war die vierthöchste der niederösterreichischen Bezirke.

Mödling

	MD	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.287	1.251	2,9%
Männer	2.003	2.093	-4,3%
Gesamt	1.813	1.851	-2,0%
Angestellte			
Frauen	1.717	1.740	-1,3%
Männer	3.120	3.038	2,7%
Gesamt	2.242	2.192	2,3%
Alle			
Frauen	1.574	1.520	3,6%
Männer	2.353	2.298	2,4%
Gesamt	2.017	1.979	1,9%
Ungleichheit*	4,51	4,31	0,20

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Neunkirchen

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,43%
- Das Medianeinkommen in Neunkirchen betrug 1.983 Euro und lag damit um + 0,2% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 4,07fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Neunkirchen 61,1% der Männereinkommen

Im Jahresvergleich stieg das Medianeinkommen im Bezirk Neunkirchen real um + 0,43%. Wird die Entwicklung der Medianeinkommen der Männer und Frauen einzeln betrachtet, ergaben sich reale Steigerungen um + 0,80% bzw. + 1,22%. Bei den Arbeiterinnen/Arbeitern war ein um + 0,55% höheres reales Medianeinkommen zu beobachten, bei den Angestellten ein real um – 0,01% geringeres. Im Vergleich zum niederösterreichischen Einkommensniveau war jenes im Bezirk Neunkirchen um + 0,2% höher. Bei den Männern um + 0,9% höher, bei den Frauen hingegen um – 6,7% geringer. Das Einkommensniveau der ArbeiterInnen lag um + 3,9% über dem landesweiten, Angestellte wiesen ein um – 1,9% geringeres Medianeinkommen auf. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) verringerte sich im Jahresvergleich um – 0,6% auf das 4,07fache. Die Einkommensschere zwischen den Geschlechtern gehörte im Bezirk Neunkirchen zu

Neunkirchen			
	NK	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.250	1.251	-0,1%
Männer	2.211	2.093	5,7%
Gesamt	1.923	1.851	3,9%
Angestellte			
Frauen	1.662	1.740	-4,5%
Männer	3.156	3.038	3,9%
Gesamt	2.150	2.192	-1,9%
Alle			
Frauen	1.418	1.520	-6,7%
Männer	2.319	2.298	0,9%
Gesamt	1.983	1.979	0,2%
Ungleichheit*	4,07	4,31	-0,24

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

den höchsten in Niederösterreich. Das Medianeinkommen der Frauen war um – 38,9% geringer als jenes der Männer – nur in fünf Bezirken war die Differenz größer.

Wr. Neustadt (Land)

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,62%
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Land) betrug 1.998 Euro und lag damit um + 1,0% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betrugen das 3,69fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Wr. Neustadt (Land) 67,4% der Männereinkommen

Ein um + 2,62% höheres reales Medianeinkommen war im Bezirk Wr. Neustadt zu beobachten. Bei den Arbeiterinnen/Arbeitern stieg das Medianeinkommen gegenüber 2012 real um + 1,87%, bei den Angestellten real um + 4,02%. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um + 1,0% über dem niederösterreichischen. Während ArbeiterInnen ein um + 5,8% höheres Einkommensniveau aufwiesen, war das Medianeinkommen der Angestellten um – 1,4% geringer als das landesweite. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich gegenüber 2012 um + 2,0% auf das 3,69fache, die drittgeringste Einkommensungleichheit in Niederösterreich.

Wr. Neustadt (Land)			
	WB	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.373	1.251	9,8%
Männer	2.098	2.093	0,2%
Gesamt	1.959	1.851	5,8%
Angestellte			
Frauen	1.639	1.740	-5,8%
Männer	3.062	3.038	0,8%
Gesamt	2.161	2.192	-1,4%
Alle			
Frauen	1.485	1.520	-2,3%
Männer	2.203	2.298	-4,1%
Gesamt	1.998	1.979	1,0%
Ungleichheit*	3,69	4,31	-0,62

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wr. Neustadt (Stadt)

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 2,85%
- Das Medianeinkommen in Wr. Neustadt (Stadt) betrug 1.797 Euro und lag damit um – 9,2% unter dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 3,99fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Wr. Neustadt (Stadt) 68,5% der Männereinkommen

In der Statutarstadt Wr. Neustadt erhöhte sich das Medianeinkommen gegenüber 2012 real um + 2,85%. Bei den Angestellten stieg es im Jahresvergleich um + 2,19%, bei den Arbeiterinnen/Arbeitern um + 4,90%. Wr. Neustadt (Stadt) wies gegenüber dem niederösterreichischen Einkommensniveau ein um – 9,2% geringeres Medianeinkommen auf. Das Medianeinkommen der Männer lag mit – 7,1% weiter unter dem landesweiten als jenes der Frauen (- 3,8%), das Einkommensniveau der Angestellten mit – 14,3% weiter darunter als jenes der ArbeiterInnen (- 7,3%). Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich im Jahresvergleich um + 1,0% auf das 3,99fache. Die Einkommensungleichheit zwischen Frauen und Männern war die sechstgeringste in Niederösterreich, dennoch war das Medianeinkommen der Frauen um – 31,5% niedriger als bei den Männern.

Wr. Neustadt (Stadt)

	WN	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.239	1.251	-1,0%
Männer	2.018	2.093	-3,6%
Gesamt	1.716	1.851	-7,3%
Angestellte			
Frauen	1.659	1.740	-4,7%
Männer	2.470	3.038	-18,7%
Gesamt	1.879	2.192	-14,3%
Alle			
Frauen	1.461	1.520	-3,8%
Männer	2.134	2.298	-7,1%
Gesamt	1.797	1.979	-9,2%
Ungleichheit*	3,99	4,31	-0,32

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

Wien-Umgebung

- Gegenüber 2012 reale Einkommensgewinne in der Höhe von + 0,43%
- Das Medianeinkommen in Wien-Umgebung betrug 2.053 Euro und lag damit um + 3,7% über dem niederösterreichischen Einkommensniveau
- Die hohen Einkommen (9. Dezil) betragen das 4,05fache der niedrigen (1. Dezil)
- Frauen verdienten in Wien-Umgebung 72,4% der Männereinkommen

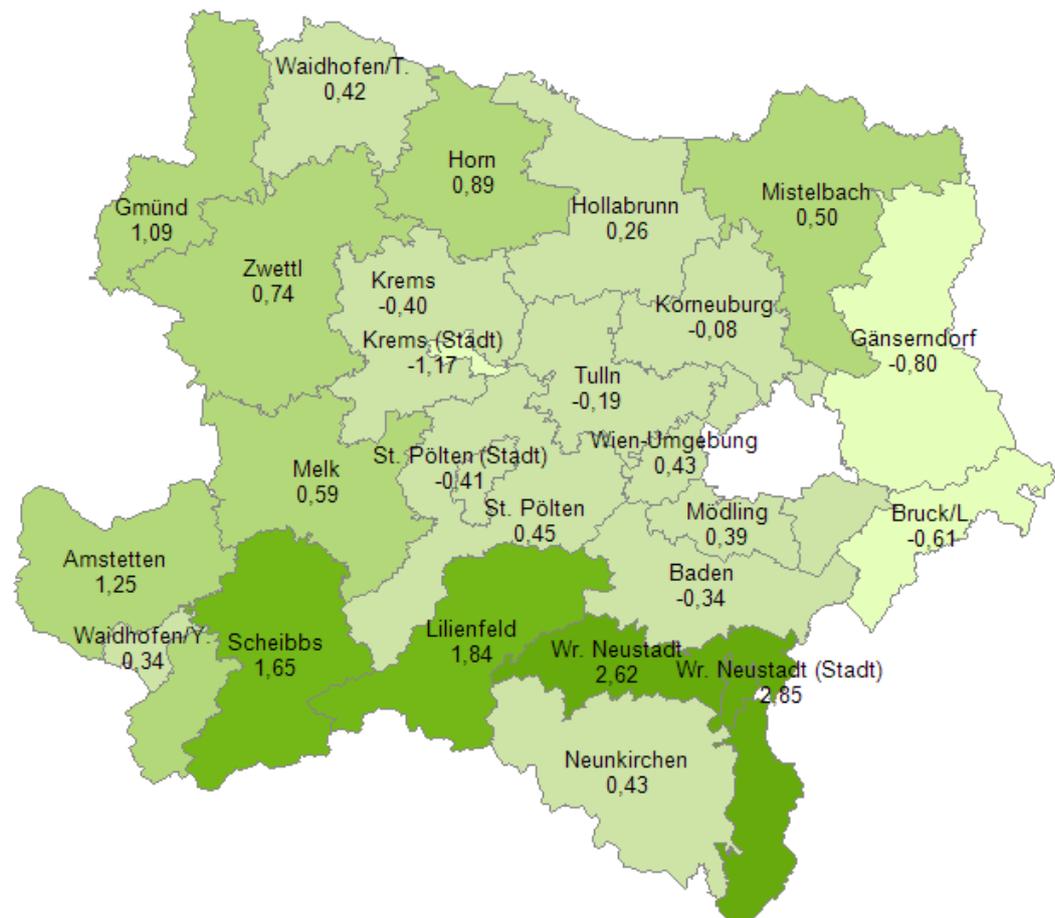
Der Bezirk Wien-Umgebung wies im Jahresvergleich ein um + 0,43% höheres reales Medianeinkommen auf. Bei den Männern war eine Steigerung von real + 1,90% zu beobachten, bei den Frauen ein Rückgang von real – 3,45%. Auch zwischen den Berufsgruppen war die Entwicklung nicht einheitlich: Das reale Medianeinkommen der ArbeiterInnen stieg um + 0,96%, jenes der Angestellten sank um – 1,32%. Das Einkommensniveau des Bezirks lag um + 3,7% über dem niederösterreichischen, bei den Angestellten sogar um + 8,2% darüber. Die Ungleichheit zwischen hohen (9. Dezil) und niedrigen Einkommen (1. Dezil) erhöhte sich im Jahresvergleich um + 3,1% auf das 4,05fache. Das Medianeinkommen der Angestellten war mit 2.372 Euro um + 27,2% höher als jenes der ArbeiterInnen – nur in drei Bezirken war der Unterschied größer. Die geschlechtsspezifische Einkommensschere war die geringste in Niederösterreich, das Medianeinkommen der Frauen war dennoch um – 27,6% geringer.

Wien Umgebung

	WU	NÖ	Differenz
ArbeiterInnen			
Frauen	1.381	1.251	10,4%
Männer	2.030	2.093	-3,0%
Gesamt	1.865	1.851	0,8%
Angestellte			
Frauen	1.886	1.740	8,4%
Männer	3.070	3.038	1,1%
Gesamt	2.372	2.192	8,2%
Alle			
Frauen	1.671	1.520	9,9%
Männer	2.308	2.298	0,4%
Gesamt	2.053	1.979	3,7%
Ungleichheit*	4,05	4,31	-0,26

*Die hohen Einkommen (9.Dezil) betragen zumindest das ...fache der schlechtest verdienenden 10 Prozent.

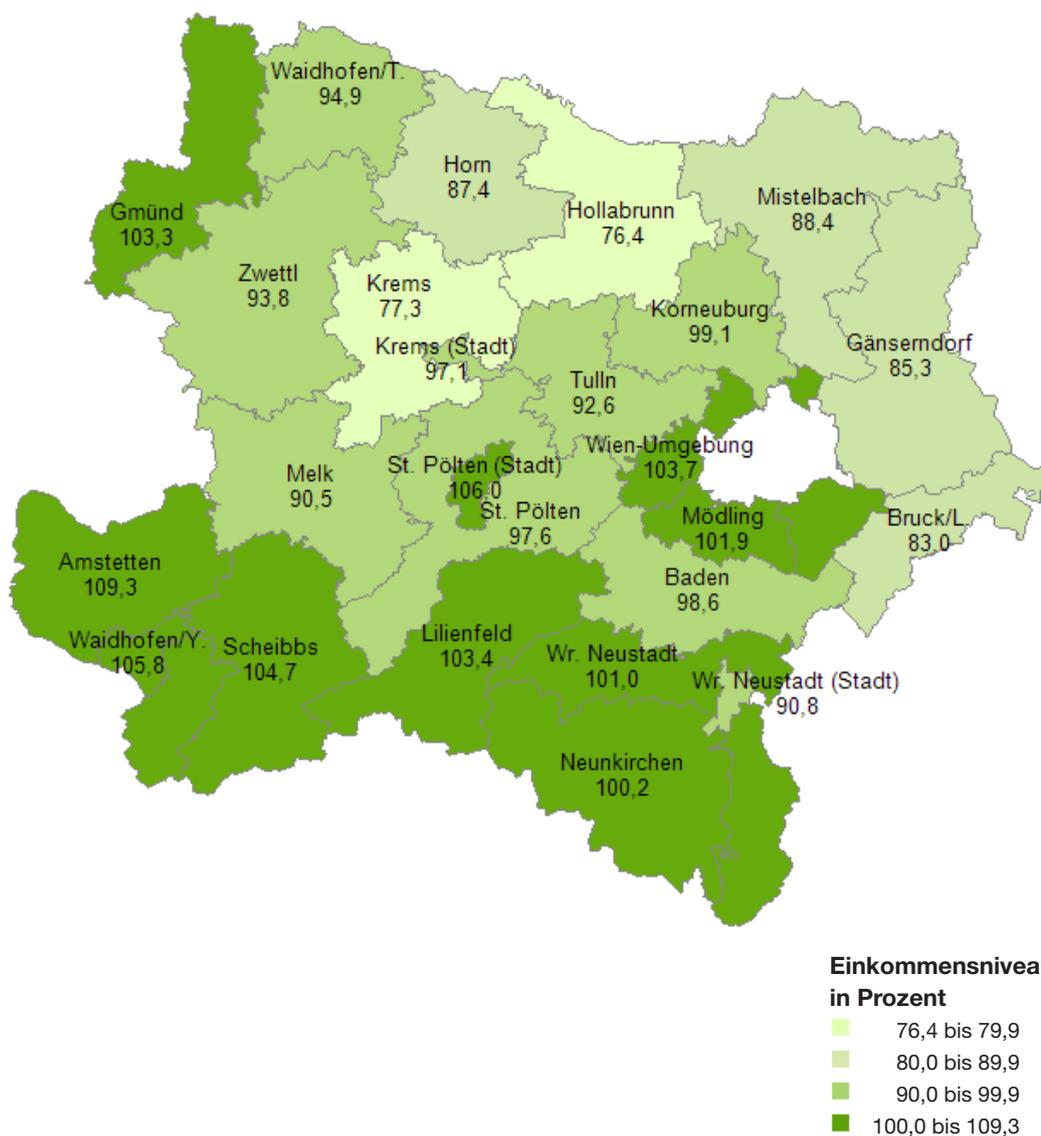
1. Entwicklung der Bruttorealeinkommen in NÖ 2013



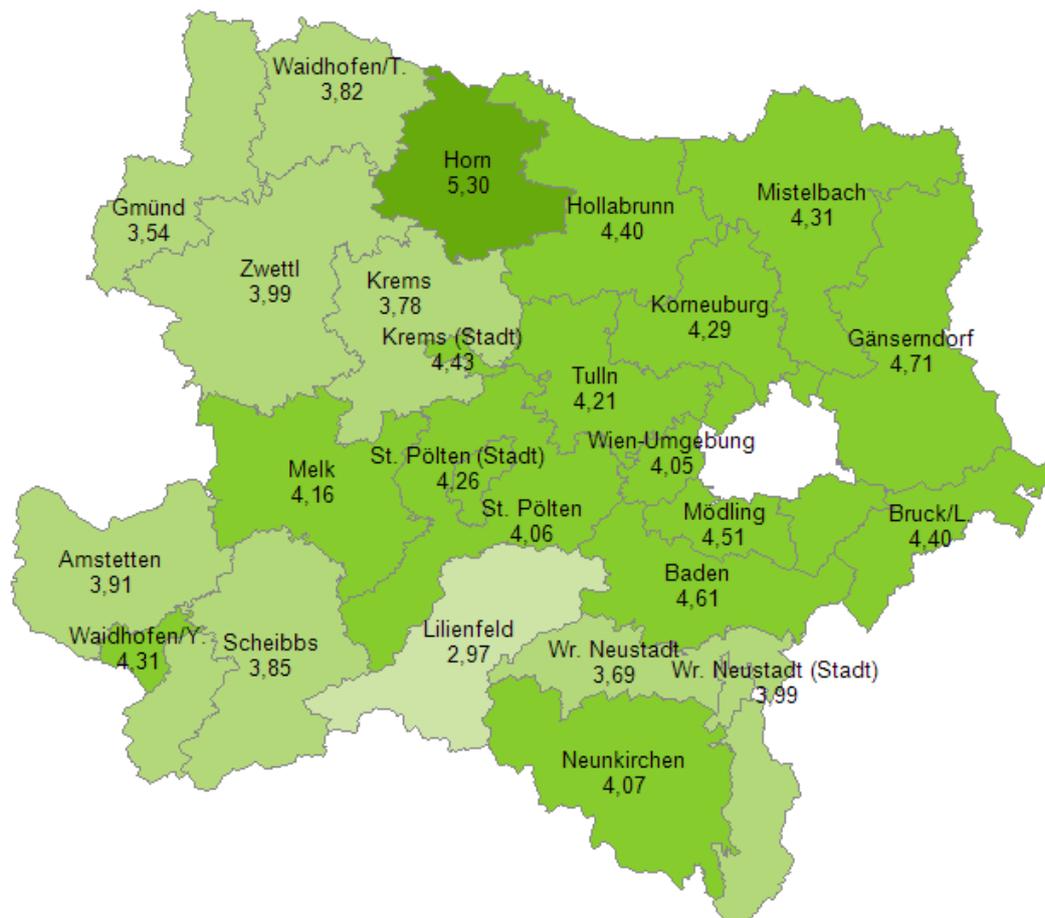
Entwicklung in Prozent

- 1,17 bis -0,51
- 0,50 bis 0,49
- 0,50 bis 1,49
- 1,50 bis 2,49
- 2,50 bis 2,85

2. Einkommensniveau in den Bezirken im Vergleich zu NÖ 2013



3. Ungleichheit zwischen dem 9. und 1. Einkommensdezil in NÖ 2013

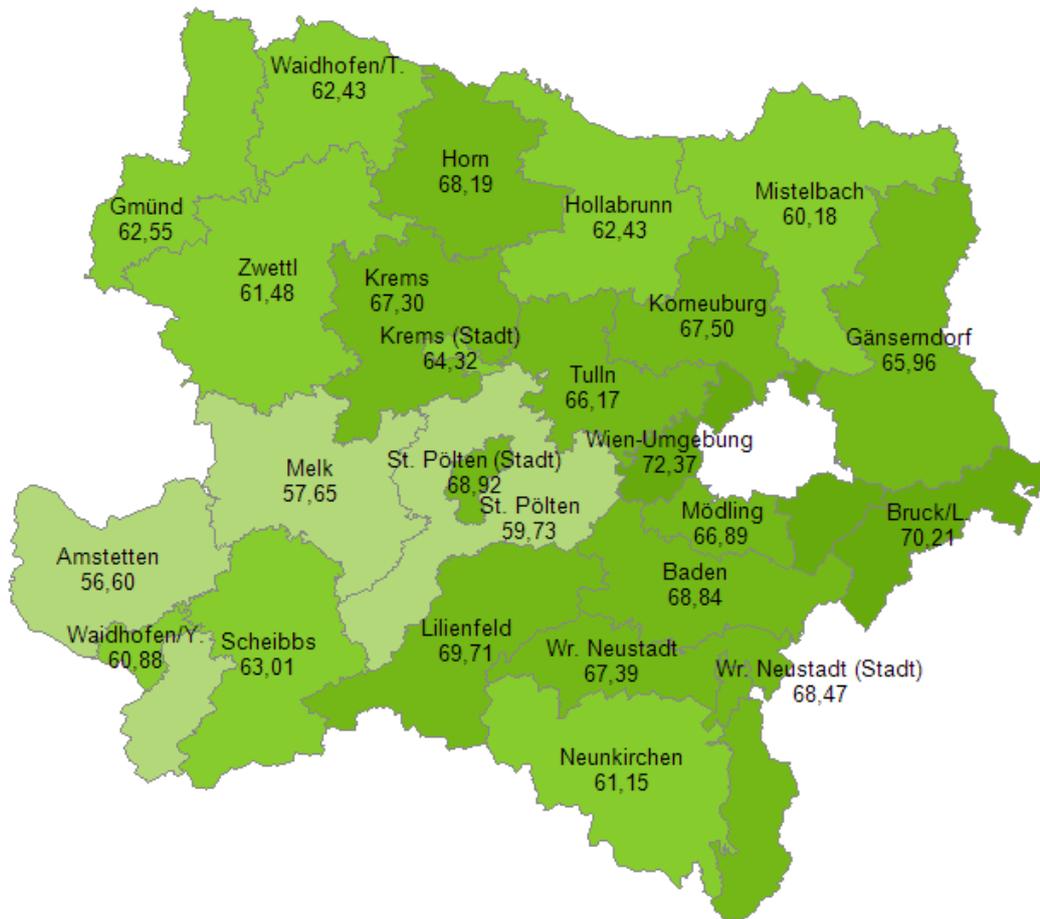


**Das Einkommen im
9. Dezil beträgt das
...fache vom 1. Dezil**

- 2,97 bis 3,24
- 3,25 bis 3,99
- 4,00 bis 4,74
- 4,75 bis 5,30

NÖ: 4,31

4. Ungleichheit zwischen dem Einkommen der Frauen und der Männer in NÖ 2013



**Das Einkommen der Frauen
beträgt ...% vom
Einkommen der Männer**

- 56,60 bis 59,99
- 60,00 bis 64,99
- 65,00 bis 69,99
- 70,00 bis 72,37

NÖ: 66,13 %

4. Datenbasis

Die vorliegende Arbeit beruht auf Datenmaterial des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Im Jahr 2013 wurden niederösterreichweit 573.053 Personen statistisch erfasst, österreichweit waren es 3.679.282 Personen. Erfasst wurden alle ArbeiterInnen und Angestellte, ausgenommen Lehrlinge, geringfügig Beschäftigte und pragmatisierte Bedienstete. Unter den Bediensteten des Bundes und des Landes fließen aber die Einkommen der Vertragsbediensteten sehr wohl in die Einkommensdaten ein. Diese Beschäftigten werden vom Hauptverband über den Träger der gesetzlichen Pensionsversicherung erfasst und bei derartigen Auswertungen der jeweiligen ArbeitnehmerInnengruppe (ArbeiterInnen bzw. Angestellte) zugerechnet.

Es wurden Einkommen bis zur Höchstbeitragsgrundlage (im Jahr 2013 4.440 Euro brutto/ Monat) berücksichtigt.

Maßgebend für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort. Diese Zuordnung lässt, im Gegensatz zur Lohnsteuerstatistik der Statistik Austria, auch Aussagen über Standortaktivitäten zu.

Berücksichtigt wurden auch kurzfristige Dienstverhältnisse (Dauer der Beschäftigung war kürzer als ein Jahr), die zur besseren Vergleichbarkeit auf eine durchgehend ganzjährige Beschäftigung umgerechnet wurden.

Alle Angaben beziehen sich auf den Median, nicht auf das arithmetische Mittel (Durchschnitt). Werden die Einkommen ihrer Größe nach gereiht, kann das Medianeinkommen ermittelt werden. Es sagt aus, dass 50 % der ArbeitnehmerInnen weniger und 50 % mehr als den angegebenen Wert verdienen. Das Medianeinkommen ist für die Verteilung des Einkommens repräsentativer, da das durchschnittliche Einkommen durch besonders hohe Einkommen nach oben verschoben wird. Beispiel: Die Monatseinkommen von fünf Personen betragen 1.200, 1.500, 2.000, 2.600 und 4.000 Euro brutto. Der Median liegt hier bei 2.000 Euro, das arithmetische Mittel bei 2.260 Euro. Aufgrund der Höchstbemessungs-

grundlage wird die Verzerrung der Verteilung durch das durchschnittliche Einkommen zwar verringert, dennoch lag es in Niederösterreich 2013 mit 2.134 Euro um + 7,8 % über dem niederösterreichischen Medianeinkommen (1.979 Euro). Um der Geflogenheit gerecht zu werden, das Monatseinkommen und nicht das Jahreseinkommen für Vergleiche heranzuziehen, wurden die Brutto-Jahreseinkommen inklusive der Sonderzahlungen durch 14 geteilt.

Zu beachten ist, dass die für das angegebene Einkommen geleistete Arbeitszeit in den vom Hauptverband zur Verfügung gestellten Daten keine Berücksichtigung findet. Erhöhte Teilzeitbeschäftigung, insbesondere der Frauen, lässt das Medianeinkommen tendenziell sinken, während verstärkte Überstundenleistung umgekehrt zu steigenden Medianeinkommen führen sollte. Welcher dieser Effekte auf die Medianeinkommen stärker wirkt, kann auf Basis der vorhandenen Daten nicht abgeschätzt werden. Im Jahr 2013 lag die Teilzeitquote der in Niederösterreich unselbstständig beschäftigten Frauen bei 45,2 %, die der unselbstständig beschäftigten Männer lag bei 7,5 % (Quelle: Statistik Austria, Arbeitsmarktstatistiken 2013).

In der Studie wird hauptsächlich die reale, d.h., inflationsbereinigte Einkommensentwicklung betrachtet. Die Berücksichtigung der jährlichen Preissteigerung ergibt gegenüber der bloßen Betrachtung von nominellen Einkommenszuwächsen ein realistischeres Bild der tatsächlichen Einkommenssituation. Die nominellen Werte wurden dazu mit dem Verbraucherpreisindex gewichtet. Der durch die Inflation bedingte Kaufkraftverlust findet damit Berücksichtigung. Die nationale Inflationsrate betrug in Österreich im Jahr 2013 durchschnittlich + 2,0 % (Quelle: Statistik Austria). Nicht berücksichtigt wurden in der vorliegenden Analyse unterschiedliche Entwicklungen nach Warengruppen, die v.a. für Waren des wöchentlichen und täglichen Bedarfs mit + 1,3 % bzw. + 3,4 % vom Verbraucherpreisindex unterschiedliche Preissteigerungen aufwiesen (vergleiche Mini- bzw. Mikrowarenkorb der Statistik Austria).

Glossar

Brutto - Netto

Ein Bruttoeinkommen ist jenes Arbeitsentgelt, das noch nicht um Sozialabgaben und Steuern vermindert wurde. In den Kollektivverträgen wird die Untergrenze für die Bruttoeinkommen festgelegt. Bei der Einkommensanalyse werden fast ausschließlich Bruttoeinkommen herangezogen.

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Das BIP ist ein Indikator für die wirtschaftliche Leistung eines Landes. Es entspricht der Summe aller am Markt erzeugten Güter und Dienstleistungen innerhalb eines Landes innerhalb eines gewissen Zeitraumes (normalerweise ein Jahr).

Dezil

Dezile teilen die Einkommensverteilung in zehn gleichgroße Teile. Entsprechend umfasst z.B. das 2. Dezil die untersten 20% der EinkommensbezieherInnen und weist das Einkommen aus, wo 20% weniger und 80% mehr verdienen. Beim 5. Dezil (Median) liegen 50% der Einkommen darunter, 50% darüber.

Hauptkategorien

Als Hauptkategorien werden in dieser Broschüre jene Einkommenskategorien bezeichnet, die in den Tabellen neben den Bezirken abgebildet sind. Sie umfassen: Arbeiter, ArbeiterInnen, ArbeiterInnen gesamt; weibliche Angestellte, männliche Angestellte, Angestellte gesamt; sowie alle weiblichen ArbeitnehmerInnen, alle männlichen ArbeitnehmerInnen sowie alle ArbeitnehmerInnen gesamt.

Inflation

Die Inflation misst die Preissteigerung eines repräsentativen Warenkorb. Sie bringt daher den Anstieg des Preisniveaus zum Ausdruck. (vgl. Real)

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten drücken die angefallenen Arbeitskosten pro produziertem Stück (oder vergleichbarer Einheiten) aus. Dazu werden alle Arbeitskosten, die für ein Produkt (oder eine Dienstleistung) anfallen, durch die erzeugten

Einheiten (z.B. Stückzahl) dividiert. Sie sind ein wesentlicher Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft.

(Massen-)Kaufkraft

Kaufkraft meint das Einkommen privater Haushalte, das für Konsumzwecke ausgegeben wird. Gegenüber Investitionen, Staatsausgaben und (Netto-)Exporten bildet dieser Konsum den wichtigsten Bestandteil des Bruttoinlandsproduktes (BIP).

Median

Das Medianeinkommen (auch: Zentralwert) sagt aus, dass 50% der ArbeitnehmerInnen weniger und 50% mehr als den angegebenen Wert verdienen. Insofern ist er mit dem 5. Dezil ident. Während der Durchschnitt sehr sensibel auf die Veränderung einzelner Extremwerte reagiert, erweist sich der Median gegenüber solchen extrem hohen oder niedrigen Einkommensveränderungen als relativ robust.

Nominell

Im Gegensatz zur realen Betrachtung von Geldgrößen (z.B. Einkommen), findet die Inflation bei nominellen Werten keine Beachtung. Nominelle Einkommen sind also jene Größe, die stets aktuell auf dem Lohnzettel ausgewiesen ist. (vgl. Real)

Produktivität

Produktivität bezeichnet das (Mengen-)Verhältnis zwischen dem, was produziert wird und den dafür eingesetzten Mitteln. Aufgrund des technischen Fortschritts und des gestiegenen Know-Hows ist die Produktivität heute höher als früher: Eine gewisse Leistung wird mit immer weniger Arbeitsstunden und anderem Mitteleinsatz erzeugt. Zum anderen ist die Produktivität in den meisten Industrieländern höher als in den meisten Entwicklungsländern.

Real, Realeinkommen

Da (nominelle) Einkommenszuwächse bei Inflation nicht zwingend zu Kaufkraft- oder Wohlstandserhöhungen führen müssen, zieht man für die reale Betrachtung von Geldgrößen die Infla-

tion in Betracht und zeichnet daher ein realistischeres Bild von der Entwicklung der Kaufkraft. Man spricht auch von „inflationbereinigtem Einkommen“.

Spannweite

Als Spannweite (auch: range) wird die Differenz zwischen größtem und kleinstem (Einkommens-) Wert einer Datenreihe bezeichnet. Folglich umfasst sie den Wertebereich, in dem alle Einkommenswerte liegen.

Wettbewerbsfähigkeit

Unter Wettbewerbsfähigkeit kann wirtschaftlich die Summe all jener Faktoren verstanden werden, die das Bestehen einer Volkswirtschaft am Weltmarkt beeinflussen.

Neben preislichen (z.B. Lohnstückkosten) und produktionsorientierten (z.B. Produktivitätskennziffern) Indikatoren zählen dazu v.a. auch die politische Stabilität eines Landes, die Steuerstruktur, das Bildungsniveau ihrer Arbeitskräfte sowie das Ausmaß infrastruktureller Einrichtungen (z.B. Verkehrsnetz).

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich

➤ **SERVICENUMMER** **05 7171**
oder 01 58883-0

➤ **ÖFFNUNGSZEITEN**
Mo bis Do 8 bis 16 Uhr, Fr 8 bis 12 Uhr

➤ **BEZIRKSSTELLEN**

3300 Amstetten, Wiener Straße 55	DW 5150
2500 Baden, Elisabethstraße 38	DW 5250
2230 Gänserndorf, Wiener Straße 7 a	DW 5350
3950 Gmünd, Weitraer Straße 19	DW 5450
2410 Hainburg, Oppitzgasse 1	DW 5650
2020 Hollabrunn, Brunnthalgasse 30	DW 5750
3580 Horn, Spitalgasse 25	DW 5850
2100 Korneuburg, Gärtnergasse 1	DW 5950
3500 Krems, Wiener Straße 24	DW 6050
3180 Lilienfeld, Pyrkerstraße 3	DW 6150
3390 Melk, Hummelstraße 1	DW 6250
2130 Mistelbach, Josef-Dunkl-Straße 2	DW 6350
2340 Mödling, Franz-Skribany-Gasse 6	DW 6450
2620 Neunkirchen, Würflacher Straße 1	DW 6750
3100 St.Pölten, Gewerkschaftsplatz 2	DW 7150
3270 Scheibbs, Bürgerhofstraße 5	DW 6850
2320 Schwechat, Sendnergasse 7	DW 6950
3430 Tulln, Rudolf-Buchinger-Str. 27-29	DW 7250
3830 Waidhofen/Thaya, Thayastraße 5	DW 7350
2700 Wr. Neustadt, Babenbergerring 9b	DW 7450
3910 Zwettl, Gerungser Straße 31	DW 7550

➤ **SERVICESTELLEN**

Shopping City Süd, 2334 Vösendorf, SCS Bürocenter B1/1A	DW 7050
Flughafen-Wien, 1300 Wien	
Objekt 103 - Top A325	DW 7950

➤ **ZENTRALE**

1060 Wien, Windmühlgasse 28	DW 1110
Wirtschaftspolitik	DW 1638
E-Mail: wirtschaftspolitik@aknoe.at	

➤ **noe.arbeiterkammer.at**

➤ Österreichischer Gewerkschaftsbund,
Landesorganisation Niederösterreich, 1060 Wien,
Windmühlgasse 28 Tel: 01 5862154

IMPRESSUM:
Herausgeber, Medieninhaber und Redaktion: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Niederösterreich
1060 Wien, Windmühlgasse 28, Tel. 01 58883-0.
Hersteller: Eigenvervielfältigung

Stand: 2014

AKNÖ